

Pfingsten 2025
Pentecostés 2025



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de



INHALTSVERZEICHNIS

- Vorwort	3
- Würdigung von Raimund Hillebrand für 20 Jahre Amt des Kinderdorfdirektors	5
Berichte aus Argentinien	
- Bericht von Kinderdorfdirektor Raimund Hillebrand	8
- Weitere Berichte aus dem Kinderdorf	14
- Dank der Feuerwehr von Puerto Rico	24
Besuch in Argentinien	
- Bericht von der Argentinienreise 2024	31
- Bericht von der Argentinienreise 2005	36
Der Missionarische Dienst auf Zeit (MaZ)	
- Bericht der aktuellen MaZler	38
- Nachwirkungen des MaZ-Dienstes aus Sicht der Eltern	42
Einsatz der eigenen Berufserfahrung in Argentinien bzw. Deutschland	
- SES – Senior Expert Service	49
- Zu wenig Servicekräfte in Deutschland – Argentinien hilft	50
Einsatz für das Argentinienprojekt hier in Deutschland	
- Sternsinger sammeln für das Argentinienprojekt / Sternsinger Arget	51
- Spenden aufgrund verschiedener Anlässe	55
- Nachruf Karl Zoufal	56
- Nachruf Klaus Brauers	57
Berichte vom Stiftungsbüro und vom Missionskreis	
- Aus dem ehrenamtlichen Stiftungsbüro	58
- Argentinienabend 2024	59
- Vorstellung der Missionskreismitglieder	62
- Bericht der Vorsitzenden des Missionskreises	67
- Mitmachen lohnt sich!	68
Allgemeine Informationen	
- Impressum	68
- Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung	69
- Das Argentinienprojekt und sein Umfeld dort und hier	70
- Unterstützungsmöglichkeiten für das Kinderdorf	72



**Liebe Leserinnen und Leser
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,
liebe Interessierte,**

mit diesem Vorwort möchte ich mich im Namen der PWWS für Ihr Interesse an den unterstützten Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs „Hogar Jesús Niño“ in Argentinien, den Kolping-Sozialprojekten und für Ihren ganz individuellen Beitrag, sei es in Form einer Spende oder durch ihre aktive Hilfe bei einer Aktion oder als Missionar auf Zeit (MaZ) oder als Multiplikator oder anderes mehr, bedanken.

„Tut jeder in seinem Kreise das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen“ (Adolph Kolping).

Papst Johannes Paul II. sprach schon 1987 davon, die „Strukturen der Sünde“ in der Welt überwinde man nur „... neben der notwendigen Hilfe der göttlichen Gnade - **mit einer völlig entgegengesetzten Haltung mit dem Einsatz für das Wohl des Nächsten zusammen mit der Bereitschaft, sich im Sinne des Evangeliums für den anderen zu "verlieren", anstatt ihn auszubeuten, und ihm zu "dienen", anstatt ihn um des eigenen Vorteils willen zu unterdrücken.**“ Hierbei meint er die Strukturen, welche sich in Staaten und Gesellschaften verfestigen und sich negativ auf den Einzelnen auswirken: „Dieser ... sündhaften Haltung verfallen offensichtlich ... auch Nationen und Blöcke. ... Wenn man gewisse Formen eines modernen "Imperialismus" im Licht dieser moralischen Kriterien betrachten würde, könnte man entdecken, dass sich hinter bestimmten Entscheidungen, die scheinbar nur von Wirtschaft oder Politik getragen sind, wahrhafte Formen von Götzendienst verbergen: gegenüber Geld, Ideologie, Klasse oder Technologie. ... Es handelt sich um ein moralisches Übel, ..., die zu "Strukturen der Sünde" führen. (Sollicitudo Rei Socialis, 37-38)

Um diese Strukturen der Sünde aufzubrechen, sind sicher auch mutige Politiker und Wirtschaftsführer gefragt, aber eben auch Menschen wie Sie, die das „Dienen“ in den Vordergrund stellen und bspw. dem Kinderdorf dabei helfen, dass Kinder und Jugendliche ein menschenwürdiges Leben führen können.

Dafür Ihnen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

Ihr Einsatz und Interesse macht uns in der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und auch bei unseren Partnern in Argentinien Mut, weiterzumachen und jenseits von allen „schwierigen Weltlagen“ die Hoffnung nicht aufzugeben!



Auch in diesem Pfingstbrief kann man wieder erfahren, dass es sich lohnt, sich einzusetzen, und es Früchte bringt. Lassen wir uns in diesen Zeiten gegenseitig inspirieren von der Strahlkraft von „guten Taten“! Gerne informieren wir Sie deswegen, wie gehabt, über unser Patenprojekt, dem Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“, sowie über die Kolping-Partnerschaft zwischen dem Regionalverband Misiones, Argentinien, mit unserem Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach, Bayern, über die Unterstützung der Freiwilligen Feuer-

wehren sowie über die vielfältigen Spendenaktionen und unsere Bildungs- und Begegnungsreise.

Sollten Sie Fragen, Anregungen, konstruktive Kritik haben oder sich in irgendeiner Form bei uns einbringen wollen, wenden Sie sich gerne an uns!

Viel Freude beim Lesen!

Franz J. Späth

Mitglied des Stiftungsvorstandes und
Kolping Bezirksvorsitzender

20 Jahre Raimund und viele Jahre mehr Vergelt´s Gott, lieber Raimund!

Es war 1991, als Berthold Späth und ich zum ersten Mal in Argentinien waren, da hat uns Padre Juan Markiewicz herzlich in Posadas empfangen. Die kommenden Tage musste er als Provinzial das Provinzkapitel leiten und hat uns im Pfarrhaus in Puerto Rico abgesetzt. Zum Glück konnte hier ein Pater gut Deutsch, doch bereits am Abend kamen Raimund und Julia von der Kolpingfamilie Puerto Rico. Raimund sprach Deutsch und wir hatten uns auf Anhieb gut verstanden. Die beiden fuhren mit uns zur Costanera an den Fluss. Sie zeigten uns Puerto Rico. Wir kamen mit Simon Clemente und seinen Eltern zusammen und besichtigten die Schule, an der Julia Rektorin war.



Bereits am nächsten Tag hatte sich Raimund frei genommen und fuhr mit uns für zwei Tage zu den berühmten Wasserfällen. Es entstand eine gute Freundschaft. Wir besichtigten von der argentinischen Seite, dann von der brasilianischen Seite ausführlich die Wasserfälle, übernachteten gemeinsam in einem Dreibettzimmer in Brasilien und hatten uns viel zu erzählen. **Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.**

Im „Kinderdorf“ gab es ein Holzhaus. Padre Juan fragte uns, ob es möglich wäre, in Zukunft von Kolping nicht weiter die Schulen zu unterstützen, sondern hier die Patenschaft für ein Kinderdorf zu übernehmen. Kurz angeschaut, uns zugewinkt, sagten wir zu. **Der Beginn eines neuen Projektes!**

Wir konnten hier viele Unterstützer finden, ein erstes Haus wurde fertig, das ich einweihen konnte, dann durch Franz Späth ein erster Missionar auf Zeit. **Der Beginn einer wertvollen Aktion.**

Und immer war Raimund dabei als unser Vertrauter zusammen mit seiner Frau!

Wir konnten Pontiano als Leiter des Kinderdorfes gewinnen. Dieses wuchs. Mit einer Baugruppe aus Holzkirchen unter Begleitung von MaZ Franz Späth konnte ein weiteres Haus entstehen. Das Kinderdorf wuchs, ich konnte ein weiteres Haus dort segnen! Ein herber Schlag! Ein Herzschlag ereilte vor 20 Jahren unseren Leiter Pontiano. Was tun? Gebet zum Himmel – Hl. Geist, bitte hilf!

Ich konnte mit Raimund, damals Vorsitzender von Kolping und Direktor einer Bank, telefonieren und ihn bitten, ob er sich vorstellen könnte, hier als Kinderdorf-direktor tätig zu werden. Nach drei Tagen Bedenkzeit hat Raimund mir zugesagt. Wir konnten die Bedingungen besprechen. Ein Mann, ein Wort! Danke, Hl. Geist, danke, Adolph Kolping, für Eure Begleitung. Das alles war vor 20 Jahren. Eine nicht immer leichte Zeit, aber eine sehr segensreiche Zeit begann. Danke, Raimund!!!

Weitere Häuser wurden gebaut, das Kinderdorf ist immer mehr gewachsen. Gespräche und Beziehungen mit Gemeinde und Politikern halfen, vorwärts zu kommen.



Raimund wurde für weit über 200 MaZler der Anleiter vor Ort und Begleiter. Er hat unsere jährlichen Visitationsbesuche organisiert. Er hat viele Kontakte geknüpft. Seine Frau hat viele Kolpingfamilien gegründet. Er wurde in den argentinischen Kolpingvorstand gewählt und wurde Vertreter im Internationalen Kolpingwerk.

DANKE, RAIMUND!!!

In all diesen Jahren - es gab Besuche hier wie dort - gab es niemals eine Enttäuschung. Wir mussten in seinem Haus das argentinische Kolpingwerk umbauen. Franz und ich waren beim Generalrat, hier zusammen mit der Lateinamerikbeauftragten, Rita Krommen, um das Argentinische Kolpingwerk neu aufzubauen und zu strukturieren. Ab hier – die Idee entstand im Haus von Raimund - war es

FUNBAK und der Sitz nicht in Buenos Aires, sondern in Puerto Rico. Raimund mit seiner Frau und Kolpingfreunde waren Wegweiser. DANKE, RAIMUND!

Raimund war mit seiner Frau Motor der vielen Kolpingfamilien, die auch Franz Späth und ich besuchen durften. Sie haben diese vorbereitet, gegründet und begleitet.

DANKE, RAIMUND und Julia!

Raimund war für die weit über 200 Jugendlichen im MaZ- und Freiwilligendienst Ansprechpartner, Begleiter und väterlicher Freund. Bis heute weiß er die Namen und kann sich an alle erinnern.

Raimund hat mit uns auch das Kinderdorf auf- und ausgebaut, hat viele Finanzen geordnet, hat Zuschüsse eingebracht und ist einfach der Garant für die Seriosität unseres Kinderdorfes.

Raimund war immer unser Gestalter bei unseren Bildungs- und Informationsreisen, hatte sich immer Zeit genommen, hat wunderbare Programme ausgearbeitet.

Raimund war unser Koordinator für den Auf- und Ausbau der Feuerwehr und immer Ansprechpartner.



RAIMUND ist immer unser zuverlässiger Freund in allen diesen Jahren gewesen, ein Freund in der Ferne und doch immer so nahe.

Für diese 20 vollen und erfüllten und so segensreichen Jahre Dir, lieber Raimund, ein ganz großes Vergelt's Gott und DANKESCHÖN!

Im Vertrauen zueinander sind wir immer miteinander den Weg gegangen.

Walter Waldschütz

Msgr. G.R. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Berichte aus Argentinien

Bericht von Raimund Hillebrand

Liebe Leser, Gönner und Freunde!

Es ist mir eine große Ehre und Freude, mich im neuen Jahr 2025 an die Leserinnen und Leser des Pfingstbriefes zu wenden. Wir arbeiten weiterhin mit einem sehr guten internen Team zusammen, um unsere Ziele zum Schutz der Rechte der Kinder und Jugendlichen in unserem Kinderdorf zu erreichen.

Abschluss des Haushaltsjahres, Generalversammlung und Integration des Vorstandes

Unser Vorstand ist das ganze Jahr über anwesend und hat sich 8 Mal formell getroffen. Wie in unserer Satzung festgelegt, wurde die jährliche ordentliche Generalversammlung am 29. April 2024 abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die allgemeine Jahresrechnung für das Jahr 2023 genehmigt und alle Mandate des Verwaltungsrats und des Aufsichtsorgans wurden erneuert.



Somit setzt sich der Verwaltungsrat wie folgt zusammen:

Prof. Nilda Esther Villarreal
Luisa Beatriz Guillén
Julia Ortega
Bernardina Bareiro
Ricardo Neis
Liliana Luft
Prof. Ana María Hillebrand
Teresa Eloina Gunther

Vorsitzende
stv. Vorsitzende
Schriftführerin
stv. Schriftführerin
Schatzmeister
stv. Schatzmeisterin
1. Vollmitglied
2. ordentliches Mitglied



Fernandez Nestor Fabian	3. Vollmitglied
Simon Clemente	4. ordentliches Mitglied
Cardozo Maria Elba Cardozo	1. stellvertretendes Mitglied
Lagrotte Graciela Graciela	2. stellvertretendes Mitglied
Elida Lezcano	Rechnungsprüferin
Adriana V. Strieder	stv. Rechnungsprüferin

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diese Informationen erhalten, wird auch die neue Generalversammlung abgehalten worden sein, um die Bilanz für das Jahr 2024 zu genehmigen und damit den für unsere Vereinigung geltenden Gesetzen zu entsprechen.

Zuschüsse, Subventionen und Finanzierungen

Für das Jahr 2024 ist eine neue Vereinbarung mit dem Kindermissionswerk ausgearbeitet worden.

In der Praxis bedeutet dies, dass es eine sehr enge Synergie und Zusammenarbeit zwischen dem Kindermissionswerk, der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und der Kolpingfamilie Hogar Jesús Niño gibt.

Die Hauptunterstützung kommt nach wie vor von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, von privaten und kommunalen Spenden und von der Sternsingeraktion mehrerer Pfarreien in Deutschland. Auf der Ebene unserer Gemeinschaft in der Provinz Misiones konnten wir von der Regierung weiterhin den Zuschuss des allgemeinen Kindergeldes und den Zuschuss des Finanzministeriums für Infrastruktur erhalten. Die Stadtverwaltung von Puerto Rico hat weiterhin einen kleinen Zuschuss für die pädagogische Betreuung der Kinder und 4 Säcke Mehl pro Monat gewährt.

Aufgrund der hohen Inflation, die auch im Jahr 2024 noch bestand, wurde der Wert der genannten Zuschüsse jedoch in ihrer Kaufkraft reduziert.

Wartungsarbeiten, Infrastruktur und Investitionen

Im Jahr 2024 wurden verschiedene Instandhaltungsarbeiten in den Häusern durchgeführt.

Und mit den Mitteln, die wir aus den Vorjahren in Reserve hatten, konnten wir den Spielplatz des Kinderdorfes mit Wegen, Plätzen, Bänken, Lagern, der Verbesserung des Wassertanks und anderen kleineren Arbeiten ausstatten, die sowohl das Aussehen als auch den Komfort für die Kinder und Betreuer erheblich verbessert haben.



Zahl der Kinder

Mit nur wenigen Schwankungen ist die Zahl der Kinder bis zum Jahr 2024 auf einem Durchschnittswert von 30 Kindern geblieben. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind es 28 Kinder, aber es liegen bereits Aufnahmeanträge vor, die wahrscheinlich in einigen Tagen abgeschlossen sein werden.

Es hat mehrere Adoptionsverfahren gegeben, von denen einige erfolglos und andere erfolgreich waren und die von der Justiz entschieden und organisiert werden. Als Organisation zur Verteidigung der Rechte des Kindes handeln wir in unserer



Rolle der umfassenden Betreuung von Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Justizbehörden.

Aktivitäten von und mit den Kindern

Alle Aktivitäten werden vom internen Team geplant und entwickelt und konzentrieren sich auf Bildung, Spiel und die Verteidigung der Rechte von Kindern und Jugendlichen, die auf die Rückgewinnung der Familie oder die Möglichkeit einer Adoption ausgerichtet sind, immer mit direkten Hinweisen und in Absprache mit den Gerichten, die in jedem Fall eingreifen.



Alle Kinder haben die Schule besucht und, soweit möglich, an sportlichen Aktivitäten teilgenommen, sowohl in ihren eigenen Bildungseinrichtungen als auch in den Einrichtungen der Stadtverwaltung.

Wichtig waren die Musik- und Gesangsproben, die auf dem Gelände des Kinderdorfes stattfanden.

Gesundheitszustand

Im Jahr 2024 und in einem Teil des Jahres 2025 haben wir nur sehr wenige Fälle von Dengue-Fieber registriert, sowohl bei den Kindern als auch bei den Mitarbeitern des Kinderdorfes. Gott sei Dank haben wir keine schweren Fälle registriert.

Wir haben weiterhin zweimal im Monat einen Zahnarzt im Kinderdorf, was zu einer sehr guten Zahngesundheit bei den Kindern geführt hat.





Freiwillige

Seit August 2024 haben wir jugendliche Freiwillige im Kinderdorf. Lukas Götz und Markus Buchner sind im August und Alexander Kranzbühler García im September angekommen.

Sie haben einen sehr wichtigen Dienst bei der Betreuung der Kinder und der Unterstützung der Tias in den Häusern geleistet.

Im Monat März 2025 sind die drei MaZler in ihre Heimat nach Deutschland zurückgekehrt. Über diese Zeilen senden wir ihnen ein großes Dankeschön! Und herzliche Grüße!

Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung AGENDA 2030 (ODS-ZIELE)

In Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften der Dirección de Personas Jurídicas de la Provincia de Misiones erklären wir, dass wir in den verschiedenen Aktivitäten, die mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden, wie z.B. Bildungs- und Freizeitworkshops, Musik, Vorträge usw., das Wohlergehen der in unserem Kinderdorf lebenden Kinder anstreben, verschiedene Lernalternativen für das Leben schaffen und Optionen für die Wiedereingliederung in die Familie anbieten, sowohl in das elterliche Umfeld als auch durch eine Adoption.

Dies steht im Einklang mit den SDGs (nachhaltigen Entwicklungszielen), die von den Vereinten Nationen für die Agenda 2030 festgelegt und vom Provinzstaat ordnungsgemäß unterzeichnet wurden und die für unsere Einrichtung eine Priorität darstellen:

ZIEL 3: Sicherstellung eines gesunden Lebens und Förderung des Wohlbefindens aller Kinder

ZIEL 4: Gewährleistung einer inklusiven, gerechten und hochwertigen Bildung und Förderung der Möglichkeit des lebenslangen Lernens

Besuch von Msgr. Walter Waldschütz und einer Gruppe von Freunden



Ende August und Anfang September 2024 hatten wir die Freude, Msgr. Walter Waldschütz und eine Gruppe von 14 Freunden und Mitarbeitern zu einem Besuch in unserem Kinderdorf in Puerto Rico, Misiones, Argentinien zu empfangen. Sie werden sicher ausführlich über ihre Reise berichten können. Wir haben uns gefreut, sie zu empfangen, mit ihnen zu sprechen, sie die Kinder sowie das interne Team des Kinderdorfes kennenlernen zu lassen. Es ist immer sehr beruhigend, diese Besuche zu empfangen, denn sie ermöglichen uns, uns zu treffen, über unsere Projekte zu sprechen und eine lebenslange Freundschaft zu pflegen.

Abschließende Worte

Wir danken Gott, dass er es uns ein weiteres Jahr ermöglicht hat, den Kindern, die uns anvertraut wurden, zu dienen. Möge ein neues Pfingstfest unsere Herzen und unseren Geist mit dem Heiligen Geist erfüllen, der die Kraft und der Antrieb für unseren weiteren Weg sein wird.

Dankbar sind wir den vielen Menschen im engeren Umfeld und den Freunden und Förderern der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Deutschland, die mit ihren Spenden das Projekt von Msgr. Walter Waldschütz immer wieder unterstützen und die wir herzlich grüßen und denen wir tief danken.

Herzlichen Dank an alle!

Raimund Hillebrand
Direktor des Kinderdorfes

Berichte von Mitarbeitern im interdisziplinären Team



Hallo, mein Name ist **Patricia Rossana Tamay**. Ich bin 46 Jahre alt und lebe in Puerto Rico, Misiones, Argentinien.

Von Beruf bin ich Sonderschullehrerin, die am Instituto de Formación Docente in Puerto Rico ihren Abschluss gemacht hat. Und ich habe einen Postgraduiertenabschluss in Früherziehung, Bildung und Intervention in der Kinderentwicklung von der Universidad Nacional de Misiones.

Ich bin katholisch und aktiv in der christlichen Jugendbewegung „Posta“ unserer Pfarrei San Alberto Magno.

Der Vorschlag, 2020 im Hogar Jesús Niño in der Frühförderung der Kinder zu arbeiten, kam von der Koordinatorin Liliana Barrios, als ich gerade in der Sonderschule tätig war. Zuerst zögerte ich, aber sie vertraute mir und ermutigte mich, im Kinderdorf anzufangen.

Mitten in der Pandemie nahm ich die Herausforderung an und heute bin ich sehr dankbar, dass ich zu diesem Team gehöre und dass man mir vertraut hat.



Es ist mein Platz in der Welt. Ich bin glücklich mit dem, was ich tue, und noch mehr mit jeder kleinen Persönlichkeit, die trotz allem, was sie durchgemacht hat, Licht ausstrahlt.

Ich habe sie in den Tagen wahrgenommen, in denen ich diesen besonderen Moment mit Jesus in der Kapelle teilen konnte, in dem wir unsere Dankbarkeit für all die empfangenen Segnungen zum Ausdruck brachten, indem wir ihre Stimmen hörten, um für die Menschen zu danken und zu beten, die sich um sie kümmern, sie unterrichten und mit ihnen zusammenarbeiten, sowie ihre Stimmen zu vereinen, um für unseren treuen und bedingungslosen Freund „Jesus“ zu singen.

Ich weiß nicht, wie die anderen Kinderdörfer sind, aber für mich ist dieses das Beste in meiner Provinz, sehr gut organisiert und mit vielen Fachleuten.

Das Hogar hat mich in vielerlei Hinsicht so viel gelehrt, dass ich, obwohl ich diese möglichen Realitäten kannte, sie dort in der Tiefe kennenlernen konnte.

Ich fühle mich von Gott gesegnet, dass er mich an diesen Ort gestellt hat, in ein gesundes Umfeld, in dem es eine Freude ist, mit den Fachleuten und den Koordinatoren zusammenzuarbeiten.

Ich fühle mich von Gott gesegnet, dass er mich an diesen Ort gestellt hat, in ein gesundes Umfeld, in dem es eine Freude ist, mit den Fachleuten und den Koordinatoren zusammenzuarbeiten.

Wo der Dialog vorhanden ist und Lösungen für alle Unannehmlichkeiten gesucht werden, die entstehen können. Wo die Kinder, die derzeit im Kinderdorf leben, im Vordergrund stehen und eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts geschaffen wird. Wo mit Liebe und Zuneigung ein sicherer Raum geschaffen wird in allem, was für sie getan wird, und den sich die Kinder ihrerseits aneignen.

Dies wird ihnen helfen, emotionale Stabilität zu erlangen, ihr Selbstwertgefühl zu verbessern und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Außerdem sollten wir dankbar sein für jede Hilfe, die wir im Kinderdorf erhalten, und für jede Person, die selbstlos mit dem Kinderdorf zusammenarbeitet. Sei es auf

emotionale Art und Weise, mit Materialien, wirtschaftlich oder mit geteilter Zeit. Gefühle, die in unseren Herzen bleiben und uns mit Zufriedenheit erfüllen.

Patricia Rossana Tamay

Fachkraft für Frühförderung
in der kindlichen Entwicklung

Guten Tag!

Wie jedes Jahr möchte ich Ihnen zuallererst für die Möglichkeit danken, Teil dieses großartigen Teams des Kinderdorfes zu sein.

Ich bin immer sehr dankbar, seit ich im Jahr der Pandemie die Möglichkeit hatte, hier mitzuarbeiten.

Ich kann nur immer wieder sagen, dass es ein unglaublicher und unvergleichlicher Arbeitsplatz ist.

Einerseits möchte ich die Unterschiedlichkeit der Kinder hervorheben, die in die Einrichtung kommen und die uns in ihrem jungen Alter viel zu lehren haben. Mit ihrer Unschuld lehren sie uns so viel! Zu sehen, wie sie mit all ihren erlebten Erfahrungen ankommen, lässt uns so viele Dinge in unserem eigenen Leben schätzen.

Andererseits ist es schön zu sehen, wie sie wachsen, lernen, wertschätzen, genießen und sich in allen Bereichen verbessern.

Es ist äußerst erfreulich zu sehen, wie sie sich nach und nach gesunde Gewohnheiten für ihre Zukunft aneignen.

Es macht uns aber auch traurig, sie dann gehen zu sehen, denn man hängt sehr an





jedem einzelnen von ihnen; und gleichzeitig treibt es einem vor Glück die Tränen in die Augen, wenn man sieht, wie ihr Traum wahr wird (eine Familie zu haben).

Ich erinnere sie immer daran, dass sie nur auf der Durchreise sind und dass wir in diesem Moment eine große Familie sind. Ich bitte sie, jeden Moment zu nutzen, zu lernen und zu genießen (Schule, Aktivitäten, Mitschüler aus anderen Einrichtungen, Ausflüge usw.).

Es gibt so viel zu erzählen, aber am Ende möchte ich sagen, dass ich mich glücklich schätze, an diesem Ort arbeiten zu dürfen, und dass es mir große Freude bereitet, jeden einzelnen von ihnen zu kennen, mit ihnen Zeit zu teilen und mich auch von ihnen zu verabschieden.

Vielen Dank immer für alles!

Alejandra Ramos

Lehrerin

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hogar Jesús Niño!

Hallo zusammen! Ich bin **Alicia** und ich habe das Vergnügen, seit 2009 als therapeutische Begleiterin Teil des interdisziplinären Teams des Hogar Jesús Niño zu sein.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich für die Möglichkeit bedanken, im Kinderdorf arbeiten zu dürfen, und ebenso beim Direktor Don Raimundo und bei der Koordinatorin Liliana, die es mir ermöglicht haben, meine Aufgabe ungehindert auszuführen. Ihr Vertrauen ist für mich von großer Bedeutung, um meine Arbeit machen zu können und so zum Wohlergehen der Kinder beizutragen.

In diesen Jahren hatte ich das Glück, Erfahrungen zu machen, die mein Leben bereichern haben und es mir ermöglicht haben, jedes der Kinder, die hierher gekommen sind, kennen zu lernen. Was mich am meisten motiviert, ist, das Lächeln auf ihren Gesichtern zu sehen und sie auf ihrem Weg der Heilung und des Großwerdens zu begleiten.

Jede Aufnahme in das Kinderdorf ist ein bewegender Moment, denn wir nehmen Kinder auf, die aus sehr verletzlichen Situationen kommen. Bei diesem ersten Kontakt dabei zu sein, ihnen Unterstützung und Zuneigung zu geben, ist eine schöne, aber auch herausfordernde Aufgabe.



Ein weiterer sehr emotionaler Moment ist der Abschied eines Kindes. Jeder Abschied bringt eine Mischung aus Gefühlen mit sich, die uns daran erinnert, wie wichtig unsere Arbeit ist, und es tröstet uns zu wissen, dass jedes Kind all die Arbeit mit sich trägt, die das Team während seines Aufenthalts hier geleistet hat, und dass es das Lernen, die Liebe und die Unterstützung, die wir ihm gegeben haben, in seinem Herzen trägt. Zu sehen, wie es wächst und in die Welt zurückkehrt, ist ein unbezahlbarer Lohn.

Die Pfingstzeit, in der wir das Kommen des Heiligen Geistes feiern, ist eine Zeit, die uns einlädt, unseren Glauben und unsere Einheit zu erneuern. Sie erinnert uns daran, dass wir berufen sind, Werkzeuge des Friedens und der Hoffnung für andere zu sein, insbesondere für diejenigen, die es am meisten brauchen. In diesem Sinne spielt auch jeder von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine wichtige Rolle bei der Unterstützung des Kinderdorfes.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen mitzuteilen, wie schön es war, einen Teil der Gruppe von Mitarbeitern bei Ihrem letzten Besuch zu treffen. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, diese Momente zu teilen und das Engagement zu spüren, das sie mit unserem Kinderdorfprojekt verbindet.



Vor allem möchte ich meine Gebete zu Gott erheben und um Segen für das Hogar Jesús Niño bitten und für jeden einzelnen von Ihnen, der es uns mit seiner Unterstützung ermöglicht, unseren Kindern weiterhin Liebe und Fürsorge zu geben.

Danke, dass Sie Teil dieser wunderbaren Arbeit sind. Ich sende Ihnen eine herzliche Umarmung und meine besten Wünsche in dieser Pfingstzeit.

In Dankbarkeit!

Alicia Kozak

Therapeutische Begleiterin

Die Ferien im Kinderdorf sind eine ständige Herausforderung, bei der die Zeit in der Schule durch neue Aktivitäten ersetzt werden muss. Durch diese können sich die Kinder auspowern, sich unterhalten, fröhlich sein und ihren Alltag erträglicher gestalten, da sie sich in einem neuen Umfeld wiederfinden, ohne ihre Herkunftsfamilie und ihre früheren Freunde.



Das Mitarbeiterteam des Kinderdorfes hat ein offenes Ohr für die Kinder und begleitet sie jederzeit, indem es Ausflüge in Schwimmbäder oder an Flüsse, Lager, Spiele, Workshops, Mahlzeiten usw. organisiert, um den wichtigen Platz, den sonst die Schule während des restlichen Jahres einnimmt, abzudecken. Unser Hauptziel ist es, dass die Ferien für die Kinder Tage der Erholung und Entspannung sind, dass sie Neues entdecken, damit sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ihre Fähigkeiten voll ausschöpfen können, und vor allem dass sie glücklich sind. Jedes Kind ist besonders und speziell, nicht alle haben diese Freiheit des Ausdrucks, manchmal muss man sie ermutigen, ihnen Hilfen anbieten; einige haben Erfolg, andere nicht.

Das Gute ist, dass unser liebes Kinderdorf sich täglich bemüht und nicht müde wird, weiter darauf zu achten, dass diese Kinder an jedem Tag, an dem sie bei uns sind, Geborgenheit, Glück und viel Liebe finden.

Liliana Noemi Barrios

Koordinatorin im Kinderdorf

Schon als kleines Mädchen war ich mit dem Hogar Jesús Niño verbunden, da die Schule, die ich besuchte und die damals „Beato Adolfo Kolping“ hieß, die Kinder aufnahm, die im Kinderdorf lebten. So konnte ich mit ihnen sowohl die schulischen als auch die außerschulischen Aktivitäten teilen, wie zum Beispiel das Tanzen, da die Kinder damals die gleiche Tanzschule besuchten wie ich. Von da an fühlte ich mich dem Kinderdorf immer sehr verbunden.

Vor einem Jahr, als ich erwachsen und berufstätig war, erhielt ich das Angebot, dort als Kinderpsychologin zu arbeiten. Ich war sehr aufgeregt und hatte auch Angst, aber ich wusste, dass ich mit meinem Beruf nicht nur mit den Kindern zusammenarbeiten konnte, sondern auch mit den Menschen, die Tag für Tag mit ihnen leben.



Die Arbeit im Hogar ist sehr schön, aber gleichzeitig auch herausfordernd. Sie erfordert Einfühlungsvermögen und gleichzeitig Selbstsicherheit und Grenzen. Es ist zweifellos eine Arbeit, die mich als Person bereichert, nicht nur, weil ich die Fortschritte der Kinder sehe, sondern auch, weil ich die Liebe spüre, die sie trotz ihrer Leidensgeschichte zu geben haben.

Es hat mir auch geholfen, die kleinen Dinge in meiner eigenen Geschichte zu schätzen, wie ein Zuhause, Essen, Familie, Dinge, die so wichtig sind, aber nicht jeder die Möglichkeit hat, sie zu haben.

Ich bin sehr dankbar, dass ich in dieser Einrichtung arbeiten darf, und ich hoffe, dass ich weiter lernen kann, aber vor allem danke ich, dass ich die Liebe derer erhalte, die zu dieser Einrichtung gehören.

María Celeste Cantero Vogel

Hochschulabsolventin in Psychologie

Berichte von Hausmüttern im Kinderdorf

Wir leben mit Kindern, von denen jedes eine andere Erfahrungswelt hat, einige mit einer Phantasie mit hohen Werten und andere mit der Phantasie eines unschuldigen Kindes, superzart. Sie sind großherzig und sehr mutig, und ich erlebe neue Dinge, die mich den Wert des Lebens sehen und schätzen lassen. Jedes Kind ist anders, aber gleichzeitig sind sie selbstbewusst, zufrieden und haben die Fähigkeit, mit Leichtigkeit Liebe zu geben und zu empfangen.

Sie sind Kameraden und unterstützen einander. Sie passen immer aufeinander auf und sie kümmern sich um ihr Zuhause, als wäre es ihr eigenes.

Ich bin sehr dankbar für die Gruppe, die ich bekommen habe. Ich tue alles, was in meiner Macht steht, damit sie sich wohl fühlen und vor allem glücklich sind. Ich bin der Einrichtung dankbar, dass sie mir die Möglichkeit gegeben hat, hier zu arbeiten. Seit 6 Monaten vertrete ich Tía Yaqui in Haus 2 an ihren freien Tagen und in ihrem Urlaub.



Mein Dank gilt auch der großen Gemeinschaft in Deutschland für ihren Beitrag, ohne den wir diese Aufgabe nicht erfüllen könnten.

Graciela Portillo

Tía Haus 2

Hallo, mein Name ist **Carmen Ostapiuk** aus Puerto Rico Misiones. Ich arbeite seit zweieinhalb Jahren im Hogar Jesús Niño. Ich bin als Kinderbetreuerin für das Haus 3 zuständig.

Ich fühle mich sehr wohl, hier zu arbeiten, denn die Liebe, die ich von diesen Kindern erhalte, ist immens. Jeden Tag sammle ich neue Erfahrungen und das hilft mir, Vertrauen zu gewinnen, um mit jedem neuen Kind, das das Kinderdorf betritt, besser umgehen zu können.

Ich widme ihnen einen Teil meiner Zeit mit viel Liebe, Verantwortung und Respekt, und ohne es zu merken, erwidern sie die Zuneigung, die ich ihnen schenke.



Zurzeit leben 8 Kinder im Haus 3: Daiana ist 2 Monate alt, Nicolás ist eineinhalb Jahre alt, Luana ist 4 Jahre alt, Naomi ist 6 Jahre alt, Ismael ist 6 Jahre alt, Marisol ist 8 Jahre alt, Candela ist 9 Jahre alt und Marisol ist 16 Jahre alt.

Jedes Kind ist besonders und einzigartig und erfordert daher viel Aufmerksamkeit.

Ich bin dankbar für die Arbeit, die ich habe, und für all die Unterstützung, die Sie uns aus Deutschland geben!

Carmen Ostapiuk

Tía im Haus 3

Hallo, mein Name ist **Estela Portillo**. Ich bin verantwortlich für Haus 4 und habe 7 Kinder in meiner Obhut.

Vor kurzem habe ich ein zwei Monate altes Baby bekommen, ein sehr gutes, ruhiges Kind, das uns alle in kürzester Zeit für sich gewonnen hat. Ich habe eine wunderbare Gruppe, alle sind kooperativ, freundlich und aufmerksam; jedes Kind ist selbst verantwortlich für das, was es macht, vor allem für den täglichen Schulbesuch.

Vor einem Monat sind zwei Mädchen zur Adoption freigegeben worden, die bei mir im Haus waren, seit ich im Kinderdorf angefangen habe. Es war sehr schwer für mich, als sie gingen, ich vermisse sie sehr!

Wir weinen, wenn wir sie aufnehmen, und wir weinen, wenn sie gehen. Ich bin glücklich, hier dazugehören, ich mag meine Arbeit und das Zusammensein mit den Kindern sehr.



Grüße aus Puerto Rico, Misiones - Argentinien

Estela Portillo

Tía Haus 4

Hallo, ich bin **Zunilda Núñez** und arbeite als Tía (Betreuerin) für die Gruppe der Jugendlichen im Jugendhaus.

Während der Zeit, die wir bis jetzt zusammen verbracht haben, hatte ich die Gelegenheit, jeden einzelnen von ihnen kennenzulernen und ihre einzigartigen Fähigkeiten und Stärken zu schätzen.

Jedes dieser Kinder hat seine eigene Persönlichkeit, seine eigenen Interessen und Bedürfnisse. Es ist eine nette Gruppe. Die Jugendlichen helfen mir bei der Hausarbeit. Sie sind übrigens sehr kooperativ und hilfsbereit.



Wir haben eine gute Kommunikation. Manchmal erzählen sie mir ihre Geschichten und von den Zielen, die sie erreichen möchten. Ich mag ihnen zuhören, so wie auch sie das Gefühl haben, geborgen und geliebt zu sein.

Wir haben eine wunderbare Arbeitsgruppe im Kinderdorf und ich bin dankbar und fühle mich gesegnet, ein Teil davon zu sein.

Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre kontinuierliche Unterstützung des Kinderdorfes zu danken und sende Ihnen meine herzlichen Grüße.

Zunilda Nuñez

Tia im Casa de Jóvenes



Dank der Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico

Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico möchten wir unsere aufrichtige Dankbarkeit für die Zusammenarbeit und die Unterstützung ausdrücken, die Msgr. Walter Waldschütz diesem Verband von Freiwilligen seit mehr als 10 Jahren gewährt hat.

Ihr Engagement für unsere Aufgabe, unsere Gemeinschaft zu schützen und ihr zu dienen, war von unschätzbarem Wert. Ihre Unterstützung hat es uns ermöglicht,

weiterhin Dienste im Notfall und zur Brandverhütung für unsere Gemeinde zu leisten. Dies gilt nicht nur für unseren Verband, sondern auch für alle Feuerwehren in der Region.

Wir sind besonders dankbar für Ihre Großzügigkeit und Ihren Weitblick bei der Unterstützung unserer Bemühungen, die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Gemeinde zu verbessern. Ihr Beitrag hat es uns ermöglicht, Feuerwehrausrüstung zu kaufen, unsere Feuerwehrleute auszubilden und Programme zur Brandverhütung in unserer Gemeinde durchzuführen.



Gleichzeitig sind wir sehr glücklich, dass wir das Feuerwehrfahrzeug, das von Tegensee gespendet wurde, bekommen haben, bei dem wir in weniger als 6 Monaten die Prozesse der Bestätigung und des Versands dank der gemeinsamen Arbeit vieler Mitarbeiter begonnen und abgeschlossen haben.

Heute ist das Fahrzeug bereits ausgestattet und dient bei der Bekämpfung von Waldbränden, da wir in unserem Gebiet mehrere Einsätze dieser Art haben genauso wie auch Einsätze in Häusern und Industrie.

Wir möchten betonen, dass Sie uns nicht nur mit Feuerwehrfahrzeugen, sondern auch emotional und moralisch unterstützt haben. Ihr Glaube an unsere Mission und Ihr Vertrauen in unsere Fähigkeiten waren ein ständiger Ansporn für uns, weiter zu wachsen.



Wir danken allen Mitgliedern der Stiftung, der Sie vorstehen, für ihr Engagement und ihren Einsatz für unsere Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Ihre weitere Unterstützung und Zusammenarbeit in der Zukunft.

Mit unserem aufrichtigen Dank im Namen der Asociación Bomberos Voluntarios de Puerto Rico, Provinz Misiones, Argentinien, verabschiede ich mich von Ihnen mit einer herzlichen Umarmung. Möge Gott Sie segnen.

Hinweis: Ein weiteres gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug wird dieses Jahr nach Übersee gehen.

Die Bomberos von Puerto Leoni freuen sich schon auf das gebrauchte Fahrzeug der Gemeinde Waakirchen.



Nicolás Gabriel Carrasco

Vorsitzender der
Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico

Bericht vom Campo bei Capiovi



Die Ausbildung von Bürgern, die sich für die soziale und erzieherische Realität engagieren, wobei der Schwerpunkt auf der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums liegt, ist eine der Dreh- und Angelpunkte des Arbeitsauftrags des Instituto Superior del Profesorado en Ciencias Agrarias y Protección Ambiental de Capiovi (Höheren Instituts für Agrarwissenschaften und Umweltschutz von Capiovi), Misiones, Argentinien.

Es handelt sich um eine nicht-universitäre Hochschuleinrichtung für lehrende Tätigkeit und technische Ausbildung, die rechtlich und verwaltungstechnisch der Diözese Iguazú untersteht.

Zunächst möchte ich Padre Walter Waldschütz und Frau María Thanbichler dafür danken, dass sie uns die Gelegenheit geben, Ihnen etwas über die Tätigkeit unserer Einrichtung zu erzählen.

Unser Institut wurde 1991 vom katholischen Priester Padre José Marx SVD mit dem klaren Ziel gegründet, Lehrer auszubilden, die sowohl in der menschlich-christlichen Dimension als auch in technischer und pädagogischer Hinsicht geschult sind, um nach ihrem Abschluss in ländlichen Kontexten zu arbeiten und zu deren Realität und Entwicklung beizutragen.

Wir befinden uns nun im 34. Jahr unseres Bestehens und haben in dieser Zeit 537 Lehrer für Agrarwissenschaften, Sekundarschullehrer für Agrarwissenschaft und 28 Techniker für Bienenzucht, Intensivgartenbau, Forstwirtschaft, Blumenzucht und Gartenbau ausgebildet. Das hohe Qualifikationsniveau bedeutet, dass sie nach Abschluss ihrer Ausbildung in landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen, in verschiedenen staatlichen Einrichtungen, die mit dem Produktionsbereich in Verbindung stehen, in Nicht-Regierungsorganisationen usw. eingesetzt werden.



Einer der Faktoren, die es uns ermöglicht haben, diesen Grad an menschlicher und beruflicher Qualifikation zu erreichen, war die Schaffung eines produktiven didaktischen Raums, die angewandte Forschung und die Förderung von Umgebungen mit einer starken Theorie-Praxis-Kopplung im Rahmen einer festen institutionellen politischen Entscheidung.



In diesem Rahmen verfügt die Einrichtung über eine Fläche von 17,5 Hektar, auf der wir zahlreiche Initiativen mit hoher akademischer, ökologischer, produktiver und sozio-kommunaler Wirkung entwickelt und gefördert haben.

Das Experimentierfeld bildet das Zentrum einer soliden Ausbildung, die von verschiedenen Feldern

und Dimensionen durchzogen ist (allgemeines Ausbildungsfeld, spezifisches Ausbildungsfeld, berufspraktisches Ausbildungsfeld und das institutionell orientierte Ausbildungsfeld, das in unserem Fall eng mit der Bildungsseelsorge verbunden ist).

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Anzahl und Vielfalt der Funktionen, die wir im Rahmen unserer Rolle als Institut für höhere Lehrerbildung übernommen haben. Neben anderen Funktionen, die wir übernommen haben, lohnt es sich daher, sie neu zu definieren:



1. Erstausbildung:

In diesem Bereich erstellen wir Ausbildungsangebote, offiziell geprüfte und anerkannte Lehrpläne, die die akademische Ausbildung von Lehrern und Technikern ermöglichen. Gegenwärtig bieten wir den Studiengang für das Lehramt an Sekundarschulen in Agrarwissenschaft und den Studiengang für höhere Techniker in nachhaltiger Landwirtschaft an.

2. Fort- und Weiterbildung:

Im Rahmen dieser Funktion befassen wir uns mit zwei Hauptbereichen:

2.1 Berufsausbildungskurse:

Imker - Agrarökologischer Gartenbau – Schweinezüchter – Bienenzüchter und Baumschulassistent.

2.2 Spezialisierungen als Postgraduierten-Angebote:

- Höhere Spezialisierung in alternativen Bildungssystemen;
- Höhere Spezialisierung in nachhaltigem Einsatz von einheimischen stachellosen Bienen und anderen Bestäubern;
- Höhere Spezialisierung in Umwelterziehung.

2.3 Forschung, Ausbildung und Erweiterung:

Dies ist eine Funktion von enormem Wert und hoher Bedeutung, da das Lehrpersonal unseres Studienhauses verschiedene Forschungsprojekte fördert, die echtes, lokal produziertes Wissen hervorbringen, das in den Kontext der lokalen und regionalen Realität gestellt wird; ein

Bereich von entscheidender Bedeutung, da er eine starke Zusammenarbeit mit assoziierten Schulen, mit Eingeborenengemeinschaften der ethnischen Gruppe der Mbya Guarani, Kleinbauern und Landwirten fördert.



Daher ist das Experimentelle Praxisfeld bei Capioví viel mehr als nur ein Raum für Arbeit und Wissensförderung; es ist im Wesentlichen ein Umfeld der Begegnung, der Interkulturalität, der Entwicklung guter Praktiken, der Sensibilisierung für die Umwelt, der Verbindung mit jedem der von Gott und Mutter Natur geschaffenen Geschöpfe.

Die große Zahl der von uns geförderten und angeregten Initiativen führt dazu, dass sich Jahr für Jahr immer mehr Menschen, Institutionen, Organisationen der Zivilgesellschaft und staatliche Stellen dafür interessieren, wie viel, was und wie wir jede einzelne Initiative hervorbringen, wie wir das tun, aus welcher Perspektive, mit welcher Methodik, von welcher Entwicklungsdimension aus wir an das herangehen, was wir fördern.

Mit großer Freude und Genugtuung teilen wir mit, dass die Errungenschaften und Auswirkungen unserer Arbeit enorm sind. Sie strahlen aus, vervielfältigen sich und dringen in ungeahnte Kontexte ein. Unsere Absolventen machen sich auf den Weg und setzen um, was sie während ihrer Ausbildung gelernt haben. Diejenigen, die uns besuchen, sind erstaunt über unseren Arbeitsgeist, die interinstitutionelle und



zwischenmenschliche Synergie, die wir fördern, indem wir wechselseitige Kooperationsbeziehungen als Strategie zur Optimierung und Maximierung bestehender und/oder potenzieller Ressourcen, die verwaltet und investiert werden sollen, herstellen. Nicht weniger wichtig ist, dass wir besonderen Wert darauf legen, mit anderen Akteuren die wahre Bedeutung und das Konzept einer Lerngemeinschaft aufzubauen und mitzugestalten.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen meine herzlichsten und liebsten Grüße zu übermitteln.

Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen unsere Instagram-Seite: [procaypacapiovi](#) und unsere Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/procaypa> vorzustellen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: celsolimberger@yahoo.com.ar

Prof. Celso Limberger

Rektor

Professor für Agrarwissenschaft
und Umweltschutz

Besuch in Argentinien

Bildungs- und Begegnungsreise vom 25. August bis 8. September 2024 zu unseren Freunden in Argentinien



Als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, an obiger Reise teilzunehmen, habe ich ganz spontan aus vollem Herzen „ja“ gesagt. Zum einen war ich noch nie in Südamerika und zum anderen und

hauptsächlich wollte ich das Argentinienprojekt der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung kennenlernen.

Die Zeit bis dahin verging schnell und schon hat sich die ganze Reisegruppe, die aus 15 Personen bestand, am Flughafen München getroffen. Von hier ging's nach Frankfurt und dann weiter nach Buenos Aires.

Hier hatten wir gleich am Morgen, als wir ankamen eine ausgiebige Stadtrundfahrt und am Tag darauf unseren ersten Besuch bei einer Kolpingfamilie.



Vom Wirken des Sozialreformers Adolph Kolping hatte ich schon gehört, jedoch das Ausmaß und der Umfang dieser Sozialbewegung waren mir bis dahin nicht bewusst. Im Laufe unserer Reise sollte ich noch einige weitere Kolpingfamilien kennenlernen. Jede auf seine Art war besonders, geprägt von den Menschen, die die Idee von Kolping am Leben erhalten.

Der Spruch von Kolping „Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfande einsetzen“ trifft den Kern des Ganzen und begleitet mich seitdem durch meinen Alltag.

Ein Treffen mit dem Leiter der Kulturabteilung in der Deutschen Botschaft, in dem es u.a. um die politische und wirtschaftliche Situation in Argentinien ging, war der Abschluss in Buenos Aires, bevor es mit dem Schlafbus dann weiterging in die Provinz Misiones.

Dort bestaunten wir die Ruinen der Jesuitenreduktion in Jardin America, ein UNESCO-Weltkulturerbe, wo die Ureinwohner,



die Guarani-Indianer im 17./18. Jh. Schutz vor Großgrundbesitzern und Sklavenhändlern fanden und ein gutes Leben hatten.

Besonders freuten wir uns auf den ersten Besuch im Kinderdorf in der Stadt Puerto Rico, dem Herzstück der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, wo wir ganz herzlich



willkommen geheißen wurden und die Kinder in den einzelnen Häusern und ihre Tias besuchten. Und natürlich suchten wir auch die Feuerwehr der Stadt Puerto Rico auf, die vor einigen Monaten ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug der Stadt Tegerensee erhalten hat und noch einmal ihre große Dankbarkeit ausdrückte.

Zuvor gab es noch ein ganz besonderes Ereignis: Msgr. Walter Waldschütz wurde vom Bürgermeister von Puerto Rico zum Ehrenbürger ernannt. Das war vielleicht eine Überraschung! Wir durften eine sehr würdevolle Gestaltung erleben, verbunden mit aufrichtigem Dank an Pfarrer Waldschütz für die jahrzehntelange treue und verlässliche Unterstützung vor Ort.

Von der Vorstandschaft und den Mitarbeitern des Kinderdorfes wurden wir dann vollumfänglich informiert über die täglichen Herausforderungen, die Probleme und Schicksale der Kinder, die im Dorf aufgenommen und betreut werden.



Die gemeinsame Eucharistiefeier in der Kapelle des Kinderdorfes am Sonntag, in der wir gemeinsam gesungen und gebetet haben, das

anschließende Essen im Chincho des Kinderdorfes, das Spielen, Lachen und Singen mit den Kindern, wird mir ewig in Erinnerung bleiben.



Genauso wie die kleine 14 Monate alte Matilda, die mit 28 Tagen ins Kinderdorf kam. Ein wahrer Sonnenschein! In der kurzen Zeit, glaube ich, sind wir Freunde geworden und haben profimäßig Fußball gespielt. Ein paar kleine Fouls gab es schon ... Was für ein Glück für dieses kleine Menschenkind, dass sie hier im Kinderdorf auf Menschen getroffen ist, die sie behüten und umsorgen. Der Abschied ist mir sehr, sehr schwer gefallen.

Neben den Bomberos in der Stadt Puerto Rico besuchten wir auch die Kolpingfamilien in Capioví und in Garuhapé und natürlich auch dort die Feuerwehren.

Noch nie in meinem Leben habe ich so viele Feuerwehrmänner und -frauen kennengelernt und auch noch nie welche, die ihre Fahrzeuge so hegen und pflegen. Einmal habe ich in ein Feuerwehrauto nach innen geschaut. Mein Auto war noch nie so sauber wie das.

Nicht vergessen werde ich das Campo nahe bei Capioví, ein landwirtschaftliches Praxisfeld, auf dem viel geforscht wird und sogar Bienen ohne Stachel gezüchtet werden. Der Kolpingmann, der uns dort geführt hat und sich mit seinem Team auch um Indianerdörfer in der Nähe kümmert, brennt für sein Objekt, das habe ich richtiggehend gespürt.

Auf dem Weg zu den Iguazú-Wasserfällen haben wir noch eine Kolpingfamilie in Puerto Esperanza besucht.

Es war erschütternd, was wir hier gehört und gesehen haben. Die Not war in jeder Ecke spür- und sichtbar. Sie erzählten uns, dass immer wieder Diebe das Kolpinghaus heimsuchen und mitnehmen, was sie brauchen können. Trotzdem machen

die Kolpingmitglieder weiter, geben nicht auf. Jung und Alt halten zusammen, helfen mit dem Wenigen, was sie haben, teilen, hoffen und glauben.



Ganz beeindruckend waren natürlich die I-guazú-Wasserfälle, die Wassermassen, die sich dort in die Tiefe stürzen, das Naturschauspiel.

Schließlich ging es mit dem Flugzeug weiter nach Rio de Janeiro. Dass ich an der Copacabana jemals Kaffee trinken werde, hätte ich nie geglaubt, genau so wenig, dass ich die bekannten Sehenswürdigkeiten, wie Christusstatue und Zuckerhut einmal direkt vor meinen Augen haben werde, bevor es dann wieder zurückging in die Heimat.

Zusammenfassend habe ich gespürt, dass es für mich eine unglaublich bereichernde Begegnungsreise war mit vielen unterschiedlichen Wahrnehmungen. Mit offenen Augen und Ohren habe ich versucht, soviel „aufzusaugen“, wie es nur ging.

Die unglaubliche Gastfreundschaft, Freundlichkeit, Offenheit, die ich hier erleben durfte, haben mich tief beeindruckt. In jedem Moment fühlte ich mich in unserer Reisegruppe umsorgt, behütet und beschützt, so habe ich es seit meiner Kindheit nicht mehr erlebt.



Ein beeindruckendes Lebenswerk ist hier entstanden, das Kinderdorf der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung. Dieses Lebenswerk von Msgr. Walter Waldschütz zu behüten, achtsam mit all den Menschen umzugehen, die Not zu lindern, wo sie am größten ist, ist eine Herzensangelegenheit aller Freunde der Stiftung.

Adelheid Büchl

Reiseteilnehmerin 2024

Damals wars.....

im Februar/März **2005**, also vor ziemlich genau **20** Jahren, startete eine kleine Gruppe unter der Leitung von Siglinde Hübner, Pfarrer Walter Waldschütz und Franz Späth zu einer Begegnungs- und Informationsreise nach Argentinien in die nördlichste Provinz Misiones an der Grenze zu Brasilien.



Die wichtigsten Programmpunkte der Reise waren der Besuch des Kinderdorfes in Puerto Rico, das Kennenlernen verschiedener Kolpingprojekte, das soziale Wirken von Padre Juan Markievicz (Initiator des Kinderdorfes), die Betreuung der Missionare auf Zeit und die Übergabe eines gespendeten Feuerwehrautos aus Roggersdorf.

Die kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten, wie die Wasserfälle des Rio Iguazú, die Jesuitenreduktionen und der subtropische Regenwald waren ebenfalls Teil der Reise.

Lieber Leser, Sie werden sich jetzt fragen, warum erscheint im Pfingstbrief 2025 eine Reminiszenz über eine Reise, die schon so lange zurückliegt.

Die Gründe waren und sind die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Südamerikaner, die erfolgreichen Bemühungen der Kolpingsfamilien, Arbeitsplätze zu schaffen,

um die soziale Ungleichheit zu lindern, die Geborgenheit und liebevolle Betreuung der Kinder im Kinderdorf sowie die kompetente Leitung des Kinderdorfs durch Raimundo Hillebrand vor Ort und von Monsignore Waldschütz, die beide tatkräftig von ihren Mitstreitern unterstützt werden.

Die kulturellen, landschaftlichen und kulinarischen Höhepunkte der Reise dürfen natürlich auch nicht vergessen werden.

Das heurige Treffen der Reisegruppe zum „20-Jährigen“ im März bestätigte erneut die wertvollen Erfahrungen, bereichernden Begegnungen und die nachhaltigen und berührenden Eindrücke dieser Reise.

Bitte unterstützen Sie die „Waldschütz-Stiftung“ weiterhin. Sie sehen, es lohnt sich!



Josef Reichthalhammer

Reiseteilnehmer 2005
Mitglied im Stiftungsrat

Der Missionarische Dienst auf Zeit (MaZ)

Bericht der aktuellen MaZler

Als wir (Lukas und Markus) vor gut sechs Monaten das Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico, Argentinien, zum ersten Mal betraten, wurden wir von einer Mischung aus Neugier und Nervosität überwältigt. Der Gedanke an das, was uns erwartete, war ebenso aufregend wie herausfordernd. Die Eingewöhnung fiel uns anfangs nicht leicht.

Sowohl die Kultur als auch das Klima und unser neuer Alltag erforderten Anpassung. Besonders die Kommunikation stellte uns vor Herausforderungen, da wir kaum Spanisch sprachen.

Doch dank der Unterstützung unserer lokalen Spanischlehrerin fanden wir uns nach und nach besser zurecht und integrierten uns immer schneller in unser neues Umfeld.



Als Ende September auch Alex, der halb Spanier ist, im Kinderdorf ankam, wurde er schnell ein gleichwertiger Teil unseres Teams. Seine Ankunft erleichterte die Verständigung noch weiter, und bis auf einige kleine Missverständnisse funktionierte die Kommunikation zunehmend reibungslos.

Schon bald hatten wir uns an das Leben und die Arbeit im Kinderdorf gewöhnt.

Die Erziehung und Betreuung der Kinder, gemeinsames Spielen, Kochen und Haushaltsaufgaben bereiteten uns große Freude und wurden dank der Kinder niemals langweilig.

Es ist eine wunderschöne und lehrreiche Erfahrung, die uns die Bedeutung von Fürsorglichkeit und Herzlichkeit vor Augen führt. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns die gemeinsam gefeierten Feiertage und Feste wie Weihnachten und Silvester.

Das Verteilen von Geschenken an die Kinder sowie die Zugfahrt durch die Stadt waren unvergessliche Highlights, die wir stets in unseren Herzen tragen werden.

An Wochenenden und während unserer Urlaubstage nutzten wir die Gelegenheit, Argentinien und seine Umgebung besser kennenzulernen.

Erlebnisse wie unsere Wanderung mit Camping in Patagonien haben uns viele neue Erfahrungen beschert und uns tiefere Einblicke in das Leben der Argentinier gewährt.



Wir sind sehr dankbar, diese Möglichkeit ergriffen zu haben, und freuen uns für jeden, der diese bereichernde Erfahrung ebenfalls machen kann.

*Markus Buchner,
Lukas Götz und
Alexander Kranzbühler Garcia*
MaZler 2024/25

Meine Erfahrungen in meinem MaZ-Dienst

Vor meiner Ausreise nach Argentinien hatte ich viele Erwartungen und auch einige Unsicherheiten. Ich wollte neue Kulturen kennenlernen, meine Sprachkenntnisse verbessern und einen sinnvollen Beitrag in meinem Einsatz leisten. Gleichzeitig war ich neugierig auf die Menschen, das Leben vor Ort und darauf, wie ich mich selbst

in einer völlig neuen Umgebung entwickeln würde. Ich bin mit Offenheit, Lernbereitschaft und auch einer gewissen Idealvorstellung gestartet, die Realität vor Ort werde meine Sicht auf vieles erweitern.

Die erste Zeit war geprägt von vielen Eindrücken, kulturellen Unterschieden und der Herausforderung, mich sprachlich und sozial zurechtzufinden.

Mit der Zeit habe ich mich jedoch gut eingelebt, Freundschaften geschlossen und meinen Platz in der Einsatzstelle gefunden. Natürlich gab es auch schwierige Phasen, in denen ich mich überfordert oder allein gefühlt habe – aber genau diese Momente haben mich wachsen lassen. Insgesamt blicke ich sehr dankbar auf diese intensive Zeit zurück.



Ich habe gelernt, geduldig zu sein – mit mir selbst und mit anderen. Der Umgang mit kulturellen Unterschieden hat mir geholfen, toleranter und verständnisvoller zu werden. Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen, flexibel zu handeln und auch mal loszulassen, wenn Dinge nicht so laufen wie geplant. Sprachlich habe ich große Fortschritte gemacht, aber vor allem habe ich persönlich an Selbstvertrauen, Eigenständigkeit und interkultureller Kompetenz gewonnen.

Die Vorbereitung war sehr hilfreich und ich habe nichts anzumerken!

Ich bin mit vielen neuen Eindrücken, Freundschaften und einem gewachsenen Selbstbewusstsein zurückgekehrt. Der Dienst hat mich tief geprägt und ich merke, wie sehr ich von den Erfahrungen in meinem Alltag profitiere. Gleichzeitig fällt es mir manchmal schwer, die Erlebnisse mit anderen zu teilen, die diese Zeit nicht miterlebt haben. Trotzdem fühle ich mich bereichert, inspiriert und motiviert, mich in sozialen Zusammenhängen engagiert zu haben.

Lukas Götz

MaZ-Koordinator 2024/25



Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate

Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere

Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und -lernt.

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten
Taschengeld, evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache

E-Mail: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org oder
spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–
Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind ver-
pflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert
gelegt.

Nachwirkungen des MaZ-Dienstes aus Sicht von Eltern

Was es für einen Vater bedeutet, wenn der eigene Sohn als Missionar auf Zeit nach Argentinien geht

Es gehört zu den Freuden des Eltern-
seins, wenn die eigenen Kinder flügge
werden und in die Welt hinausgehen – so
gern man sie hat, will man doch keine Kin-
der, die ewig zuhause sitzen. Und wenn
sie etwas tun, woran man selbst nie ge-
dacht hätte - umso besser, auf diese
Weise neue Winkel der Welt auf indirekte
Weise kennenzulernen.



Unser Sohn Hansi hatte das Glück, nach Argentinien ziehen zu dürfen und dort, weithin auf sich allein gestellt und doch in gesicherter Anbindung, im Kreise fremder Vertrauter etwas Sinnvolles zu tun.

„Diejenigen, die den Acker bauen, sind das auserwählte Volk Gottes“, schrieb einst Thomas Jefferson, der dritte Präsident der USA.



Unser Sohn arbeitete unter tropischen Bedingungen in einer vom Urwald bestimmten Gegend, auf fruchtbaren Feldern. Die nicht leichte Arbeit machte ihm Spaß, weil er die Freude kennenlernte, die es bedeutet zu sehen, wie die Arbeit der eigenen Hände einen sichtbaren Ertrag bringt. „Von der Stirne heiß / rinnen muss der Schweiß“, heißt es in Schiller's Glocke, „soll

das Werk den Meister loben, / doch der Segen kommt von oben.“ Wer im Weinberg des Herrn arbeitet, erfährt auf eigene Weise, was Schöpfung heißt:

Wir machen nicht, dass wir sind, wir machen nicht, dass etwas wächst. Wir können nur mitarbeiten und dankbar genießen, „was uns die Erde Gutes spendet, was unserer Hände Fleiß vollbracht.“

Diese Erfahrung hat unseren Sohn wohl ebenso tief geprägt wie die andere, sich in fremder Umgebung zu behaupten und doch Freunde und Vertraute zu finden, mit denen man sich im Glauben verbunden weiß. Und dann war es wohl auch die Entdeckung der Weite der Welt, die ein Gefühl größerer Freiheit bringt. Wenn du in einer Welt lebst, deren



Freiheit täglich beschnitten wird, tut es gut zu wissen, dass es anderswo andere Länder gibt, und dass, wenn es hier regnet, vielleicht anderswo die Sonne scheint.

Das Wissen um die Weite der Welt kann auf ganz eigene Weise tröstlich und hilfreich sein. So gehört auch die Erfahrung des ungebrochenen, in sich ruhenden Nationalstolzes der Argentinier auf die Habenseite des Aufenthalts.

Unser Sohn lernte auch das Kinderdorf ein wenig kennen und besuchte die Guaraní-Indianer in ihrem Dorf, denen vom Campo, auf dem er arbeitete, aus Unterstützung zuteil wird.

Leider musste er krankheitsbedingt früher heimkommen als geplant.

Er hat aber Argentinien doch ein wenig kennengelernt, hat auf der Busfahrt nach Misiones die Weite des Landes erlebt, auch die Wasserfälle von Iguazú, und musste des Öfteren des Nachts durch den Wald gehen, ohne sich zu fürchten. Einmal sah er sogar einen Puma und einmal wäre er beinahe von einer Schlange gebissen worden.



Dass die Welt gefährlich ist und man trotzdem angstfrei leben kann - auch das gehört zu den Erfahrungen, die er mit heimgebracht hat und die ihn für sein Leben stärker machen. Am wichtigsten war aber wohl doch das Erlebnis, dass du ausziehst, um Hilfe zu bringen und selber als Beschenkter heimkommst.

Felix und Christine Hornstein aus Tegernsee

Eltern von Hansi Hornstein (MaZler 2019)

„Nun muss er erwachsen werden, der Bub“

Dieses Zitat aus der damaligen Fernsehserie „Der Bastian“ mit Horst Janson, als seine Großmutter ihn nach dem Studium zur 1. Lehrerstelle begleitete, fiel uns spontan ein, als wir unseren Sohn am 25. August 2003 zum Flughafen in München brachten.

Ein Jahr zuvor teilte er uns beim Sonntagsfrühstück mit, er wolle für ein Jahr nach Argentinien gehen. Eigentlich erwartete er ein klares Nein oder zumindest einige Einwände. Zu seiner Überraschung sagten wir spontan: Super, wir unterstützen dich.

Es begannen sogleich die Vorbereitungen. Gespräche mit der Schule in Bad Tölz, ein Sprachkurs und verschiedene Treffen in Holzkirchen und eine Woche in Köln. Georg war für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico vorgesehen, einer Kleinstadt in der Provinz Misiones.



Am Flughafen in München hatten sich auch seine Freunde zur Verabschiedung eingefunden. Zwei Stunden blieben uns noch bis zu seinem Abflug. In Frankfurt wartete sein Mit-MaZler Moritz Selder. Nach 24 Stunden kam der beruhigende Anruf, sie sind gut angekommen.

In Puerto Iguazú wurden sie von einem Mitarbeiter des Kinderdorfes abgeholt. In den nächsten Monaten hörten wir nur von ihm, dass es ihm gut geht.



Er war im Haus 4 bei Tía Esther. Die Kinder brachten ihm geduldig die spanische Sprache bei. Sonst half er vormittags in der Bäckerei bei Necchi oder erledigte mit ihm Hausmeisterarbeiten. Im März 2004 besuchten wir Georg nach einem halben Jahr im fernen Argentinien. Wir konnten uns von der guten Führung des Kinderdorfes unter der Leitung von Pontiano Fernández (dem Vorgänger von Raimundo Hillebrand) und vom Erwachsenwerden unseres Sohnes überzeugen.

Am 12. August 2004 kehrte Georg heim nach Holzkirchen, am Tag des Geburtstags seiner Oma. Sie hat wohl am meisten unter der Trennung von ihm gelitten.

Im Nachhinein betont Georg immer wieder, dass das Jahr für ihn in Argentinien nicht nur eine wunderbare Zeit war, sondern richtungweisend war. Heute unterrichtet er als Lehrer u. a. Spanisch.

Wenzel und Margret Lukas aus Holzkirchen

Eltern von Georg Lukas (MaZler 2003/04)

Wenn ich über die Zeit meiner Söhne **Florian und Dominikus** als Missionare auf Zeit in Argentinien ein Resümee abgebe, darf ich sagen, dass diese Entscheidung für ihr zukünftiges Leben eine äußerst positive war.

Durch meine Erzählungen von Erlebnissen aus Afghanistan vor etwa 60 Jahren muss bei ihnen der Entschluss gereift sein, ebenfalls Auslandserfahrungen zu sammeln. So erwies sich das Projekt von Pfarrer Walter Waldschütz, als MaZler 15 Monate nach Argentinien zu gehen, als geradezu ideal.

Durch eine mehrtägige Ausbildung in Köln und einen Spanischkurs schien uns unser älterer Sohn Florian einigermaßen gut vorbereitet. Das Datum seiner Abreise stand fest. Für uns Eltern bedeutete es, den Sohn aus seiner behüteten Kinder- und Jugendzeit zu entlassen. Wie wird er zurechtkommen?

Verschiedenste Gedanken kreisten immer wieder in unseren Köpfen. Beruhigend war da die Aussage von Pfarrer Waldschütz: Ihr werdet sehen, sie kommen als andere Menschen zurück, als sie euch verlassen haben. Die Vorbereitung des Kofferpackens stand an.



Es stellte sich schnell heraus, dass die Vorstellungen einer liebenden und erfahrenen Mutter und die eines heranwachsenden Sohnes bei weitem nicht die gleichen



waren. Doch nach einigen Debatten war der Koffer geschlossen und der Tag des Abschieds war da.

Durch ein Telefon im MaZler-Häusl, das meist funktionierte (DM 2,85 / min.), konnte er uns seine Ankunft bestätigen und uns über seine Arbeit im Kindergarten berichten. Nach einem dreiwöchigen Besuch in Villa Cabello waren wir von der Richtigkeit seines Entschlusses überzeugt. Glücklicherweise nahmen wir unseren Sohn nach 15 Monaten zuhause wieder in die Arme.

Zwei Jahre später verabschiedeten wir unseren Sohn Dominikus nach Argentinien. Da uns ja das Umfeld Villa Cabello selbst bekannt war, konnten wir ihn beruhigter ziehen lassen. Sein Aufgabengebiet in der Medalla, der Armenspeisung bei Doña Betty, war gerade das Richtige für ihn. Durch den Umgang mit so vielen Kindern und Erwachsenen konnte er in verschiedenen Richtungen zum Nutzen der Medalla kreativ werden und dadurch den Umgang zu Einheimischen ausbauen.

Der Bezug zu manchen Argentinern hält bis heute noch an. Als wir ihn besuchten, bewunderten wir unter anderem seinen großen Gemüsegarten, den er für das Essen in der Medalla angelegt hatte.

Uns schien diese Gegend mit den Hütten und der Armut nicht besonders sicher. So war für uns die Freude groß, ihn am Flughafen wieder empfangen zu dürfen.

Florian und Dominikus hatten uns als Jugendliche nach Argentinien verlassen. Der Aufenthalt in diesem Land hat sie geprägt. Sie sind nach 15 Monaten durch ihre gesammelten Erfahrungen und ihr Wissen als Erwachsene zurückgekommen. Sie durften erleben, dass man trotz Armut und Not zufrieden leben kann. Sie haben ihre Praxissemester in Argentinien und Bolivien abgeleistet. Noch heute unterstützen sie den Kindergarten in Villa Cabello finanziell.

Wir haben eine argentinische Schwiegertochter. So hat sich die Aussage von Pfarrer Walter Waldschütz zum Positiven bestätigt.

Hans Kitemann aus Kreuth

Vater von Florian (MaZler 1998/99) und
Dominikus (MaZler 2000/01) Kitemann und
Mitglied des Missionskreises



Unsere beiden Söhne Martin und Simon haben den Freiwilligendienst in Argentinien mit großem Engagement geleistet, was wir als Eltern aus deren Berichten entnehmen konnten. Sie waren an unterschiedlichen Orten eingesetzt.

Die Erfahrungen und das Erlebte dort haben beide geprägt. Auch Einflüsse auf die berufliche Orientierung haben sie aus dieser Zeit erhalten. Beide sind sie auch mit Argentinien in Verbindung geblieben.

Simon hat in Buenos Aires als Landschaftsarchitektur-Student ein Praktikum absolviert, nachdem er sich schon während des Freiwilligendienstes 2003 gärtnerisch betätigt hatte.

Auch Martin hat in seiner beruflichen Tätigkeit (Förderung landwirtschaftlicher Projekte) in Argentinien zu tun.

Das Foto zeigt ihn auf der Expoagro, der bedeutendsten Landwirtschaftsmesse in Argentinien.

Die Kontakte zu den Menschen in Argentinien haben beide ebenfalls als sehr beeindruckend erlebt. Einzelne Verbindungen bestehen heute noch.



Bernhard Kuntze-Fechner aus Bad Wiessee

Vater von Martin (MaZler 2009/10) und
Simon Kuntze-Fechner (MaZler 2003/04)

Einsatz der eigenen Berufserfahrung in Argentinien bzw. Deutschland

SES – Senior Expert Service

Was das ist und warum ich da mitmache

Seit vielen Jahren haben mir immer wieder Bekannte von interessanten Bildungs- und Begegnungsreisen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung nach Argentinien berichtet. So war mein Interesse geweckt. Und ich durfte an der im Sommer 2024 geplanten Reise teilnehmen! Die Freude und Dankbarkeit - die immer noch anhalten - waren "riesengroß".

Unsere 15-köpfige Reisegruppe startete im August 2024. Unvergessen bleiben das fröhliche Lachen, die leuchtenden Kinderaugen und natürlich die Freude über die vielen "Mitbringsel". Wir waren sofort "integriert", ein Teil des Kinderdorfes.



Wir waren überwältigt, was hier vor Ort für die Kinder und Jugendlichen geleistet wird, wie viel Gutes getan wird.

Als etwas "Älterer" habe ich besonders in diesen Tagen an meine eigene Kindheit und Jugend in den Ende 1940er/1950er Jahren nach dem 2. Weltkrieg gedacht.

Trotz dieser unendlichen Katastrophe konnten wir in Frieden und relativem Wohlstand aufwachsen. Und dieses Glück haben viele, viele Kinder und Jugendliche nicht auf der Welt.

So habe ich mich entschlossen, als Zeichen meiner Dankbarkeit für das reiche Geschenk eines zufriedenen Lebens einige Wochen im Kinderdorf bei den vielfältigen täglichen Arbeiten "in Haus und Garten" als Opi-SES im Kinderdorf in Puerto Rico mitzuhelfen.

Dabei versuche ich auch, meine langjährigen beruflichen Erfahrungen des Miteinanders einzubringen. Ich freue mich schon auf glückliche Kinder und Jugendliche



im Kinderdorf: Sie zeigen beispielhaft, was gelebter christlicher Glaube in einer oftmals nicht immer und überall menschlichen Welt bewirken kann.

Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung verdient jede Unterstützung!

Louis-Ferdinand Warlimont

SES-Einsatz im Herbst 2025

Zu wenig Servicekräfte in Deutschland – Argentinien hilft

Dringend gesucht: Servicekräfte für die Gastronomie!

So kann man es mittlerweile überall in unserer Gegend lesen und so auch bis vor einem Jahr im „Seehotel zur Post“ in Tegernsee. Sollte es da nicht diesen glücklichen Zufall geben, dass Florian Riethmüller (Betreiber des Hotels) mit Monsignore Walter Waldschütz ins Gespräch kam, in dessen Verlauf Monsignore Waldschütz ihm den Vorschlag machte, er könne sich ja mal durch Verbindungen mit dem Kinderdorf umhören, ob es vielleicht junge Menschen gibt, die Interesse hätten, für ein Jahr oder auch länger nach Europa zum Arbeiten zu kommen.

Kurzum, im April/Mai letzten Jahres kamen eine junge Frau und zwei Männer aus der Provinz Misiones nach Tegernsee. Doch so einfach, wie es sich liest, war es nicht, die Mühlen der Bürokratie waren eine so große Hürde, dass das Projekt schon drohte zu scheitern.

Letztendlich bekamen die drei jungen Leute eine Aufenthaltsgenehmigung für 1 Jahr.

Nicht ganz nachvollziehbar, dass sie nun im Hotel in Tegernsee eine 14-monatige bezahlbare Zusatzausbildung zu ihrem bereits in Argentinien erworbenen Berufsabschluss zur Erfüllung des vorgegebenen „Qualifizierungsplans“ absolvieren müssen – wohlgermerkt, bei einer Aufenthaltsgenehmigung von nur einem Jahr!

Glücklicherweise arbeiten sie aber jetzt in verschiedenen Einsatzbereichen des Hotels, darunter auch in der Bar Casa 7. Ich selbst kam schon in den Genuss, einen Cocktail mit argentinischem Schwung gemixt zu bekommen, was dem Hersteller

sichtlich Freude bereite. Beide Seiten, so wurde mir erzählt, kommen sehr gut miteinander zurecht. Natürlich gibt es so manche kleinen kulturellen Unterschiede, die zu überwinden gut gemeistert werden. In ihrer Freizeit erkunden die jungen Argentinier unsere Gegend und natürlich sind da



auch die Sehenswürdigkeiten wie Rothenburg ob der Tauber, Bayreuth, Bamberg und selbstverständlich Schloss Neuschwanstein schon besichtigt worden. Einer der zwei Männer ist momentan für drei Wochen in Argentinien in Urlaub, doch ließ er schon verlauten, dass er Zeitlang nach Tegernsee hat... Bleibt zu hoffen, dass die Aufenthaltsgenehmigung um einen guten Zeitraum verlängert wird.

Hanni Lorenz

Mitglied des Missionskreises

Einsatz für das Argentinienprojekt hier in Deutschland

Segen bringen – Segen sein

Anfang des Jahres waren wieder die Sternsinger unterwegs.

Wieder wurden sie zum Segen für die Kinder im Kinderdorf in Argentinien: die Sternsinger in Holzkirchen, Föching, Hartpenning, Oberwarngau, Osterwarngau, Wall, Tegernsee, Egern, Arget, Törwang und Waldram.





Die Kreuther Sternsinger waren wieder für die Kinder im Schönstatt-Kindergarten in der Provinzhauptstadt Posadas unterwegs.



Ganz herzlichen Dank allen, die aktiv im Vorder- oder Hintergrund mitgewirkt und zum Gelingen der Aktion beigetragen haben.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Die Argeter Sternsinger - seit 20 Jahren für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ unterwegs

Die Pfarrei St. Michael in dem kleinen Dorf Arget, in der Gemeinde Sauerlach südlich von München gelegen, ist bereits seit 20 Jahren mit seinen Sternsängern für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung unterwegs. Seit Jahrzehnten hat Walter Küfler die Sternsinger auf ihren großen Tag vorbereitet, bis er 2023 den Stab weiterreichte an die Frauen, die ihn schon seit vielen Jahren begleitet haben. Das sind unsere beiden Monikas Aichler - eine aus dem Ortsteil Grafing, die andere aus dem Ortsteil Arget - und Christine Berthold. Als weiteres Mitglied durfte ich das Team ergänzen.

Anfang November beginnen bei uns die ersten Vorbereitungen: Der Artikel für's Gemeindeblatt wird geschrieben, in dem wir die Argeter Kinder aufrufen, mitzumachen bei unserer Sternsingeraktion. Parallel schreiben wir alle Kinder an, die letztes Jahr dabei waren, und unsere Kommunionkinder. Die meisten machen gern wieder mit und manches jüngere Geschwisterkind wartet schon darauf, endlich mitlaufen zu dürfen.



Da unsere Sternsinger ihren Aussendungsgottesdienst musikalisch selbst gestalten, fangen wir im Dezember mit den ersten Proben an. Immerhin singen die Kinder zehn Lieder. Außerdem lesen sie traditionell zu Beginn des Gottesdienstes einen bayrischen Text vor, in dem ein Sternträger und ein König über Sinn und Zweck der Sternsingeraktion philosophieren. Auch die Kyrierufe, Fürbitten und ein Dankgebet tragen die Kinder vor.

In der allerersten Probe finden sich die acht Gruppen ein, die am Dreikönigstag die acht Gebietsteile besuchen werden. Hauslied und Verserl werden schon ein paarmal probiert und jede Gruppe gibt sich einen Namen - die

Spekulatius, die Weihnachtssterne, die Lebkuchen usw.



In den weiteren Proben üben wir die Lieder für den Gottesdienst, suchen die passenden Gewänder für unsere Könige und Sternträger aus und können jedes Mal besser das Hauslied und die Verserl für unseren Besuch in den Häusern.

Und dann ist er auch schon da, der 6. Januar. Früh um 9 Uhr finden sich die Melchione im Pfarrheim ein und werden geschminkt. Ab viertel nach neun kommen auch die restlichen Kinder und ziehen ihre Gewänder an, setzen ihre Kronen und Turbane auf und gehen schließlich hinüber zur Kirche, 32 Kinder, immer drei Könige und voran ein Sternträger. Ich stehe dann schon neben unserer Pianistin in der Kirche, warte und habe noch kurz die chaotische Stellprobe vom Vortag in Erinnerung - und bin wie die Jahre zuvor aufs Neue erstaunt, berührt und unsagbar stolz auf die Kinder, die heute geordnet und diszipliniert auf ihren Platz gehen und das erste Lied singen. Es ist wie jedes Jahr ein besonderer und schöner Gottesdienst.

Danach wartet auf die Kinder Pizza, die jedoch ziemlich schnell gegessen wird, denn die Könige wollen endlich losziehen und den Segen in die Häuser bringen.

Spätnachmittags bis abends kehren sie zurück - erschöpft, aufgeregt, hungrig, stolz, müde und sehr zufrieden. Jetzt gibt's noch eine Brotzeit für die Sternsinger und ihre Begleiter. Die Süßigkeiten, die sie in fast allen Häusern bekommen, werden aufgeteilt und schließlich erhalten die Gruppen ihre Urkunden und - das Allerwichtigste: Sie erfahren, was sie gesammelt haben!

Neben den Kindern helfen viele Menschen zusammen, dass dieser Tag gut gelingt. Jede Gruppe wird von einem Erwachsenen begleitet und zum Teil mit dem Auto ein Stück gefahren. Es wird Kuchen gebacken, Pizza geholt, ein kleines Buffet für den Abend gerichtet, hinterher werden die Gewänder gewaschen und alles wird wieder aufgeräumt. Die Kinder hier in Arget hatten einen spannenden, aufregenden und sicherlich in vielfacher Weise auch lehrreichen Tag - und wir freuen uns sehr, wenn wir mit unserer Aktion dazu beitragen können, dass die Kinder im Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ viele spannende, aufregende und lehrreiche Tage erleben können.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächste Sternsingeraktion, wenn es wieder heißt "Segen bringen - Segen sein" - Segen für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“.

Im Namen unseres Sternsinger-Teams verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Angelika Joos



Spenden aufgrund verschiedener Anlässe

... so kann man es auch machen:

Herzlichen Dank für die Spenden zu runden Geburtstagen!

Norbert Schußmann, langjähriger Stadtrat und Kirchenpfleger in Tegernsee hatte zu seinem 70. Geburtstag, statt Geschenke für sich, um Spenden für das Kinderdorf gebeten.

Herzlichen Glückwunsch unserem stellvertretenden Vorsitzenden des Stiftungsrates **Erwin Graf!** Auch er hatte statt Geschenke für sich um Spenden für das Kinderdorf gebeten. Hier durfte das Kinderdorf eine Spende von über **1.200 €** verbuchen.

Schenkt Euch Blumen während des Lebens, auf den Gräbern sind sie vergebens!

Vielen DANK für die Zuwendung anlässlich von Beerdigungen: **Vergelt's Gott!**

Rainer Depping, der leider im vergangenen Jahr verstorben ist, hatte gebeten, statt des ihm zugedachten Blumenschmucks bei der Beisetzung den Betrag an das Kinderdorf zu spenden.

Durch diesen Wunsch haben 38 Spender insgesamt **3.542 €** an das Kinderdorf gespendet.

Rainer Depping war selbst in Argentinien und dem Argentinienprojekt sehr verbunden. Seine beiden Söhne Haiko und Jan haben in der Provinz Misiones einen Missionarischen Dienst auf Zeit abgeleistet.

Auch **Thomas Meßmer** war dem Argentinienprojekt sehr verbunden. Seine Söhne Thomas und Martin waren als MaZler selbst vor Ort. Daher hatte die Familie Meßmer bei der Beerdigung um eine Spende an das Kinderdorf statt Blumen und Kränze gebeten. Hier durfte sich das Kinderdorf über eine Spende von **2.000 €** freuen.

Karl Zoufal – jemand, der sein Talent für unsere Kinder einsetzte



In großer Dankbarkeit für seine lange Treue, für seinen besonderen Einsatz für unser Kinderdorf konnte ich am Montag, 13. Januar 2025 Karl Zoufal in einem Dank- und Auferstehungsgottesdienst in Otterfing würdigen. Karl hat über viele Jahre für unsere Kinder in Argentinien mit seinem „Blechhaufn“ und dann den „Hornoxn“ gespielt, er hat auch selbst die Kinder in Argentinien besucht und seine Angehörigen haben dann bei der Beerdigung anstelle von Blumenspenden um Geldspenden für das Kinderdorf gebeten. Wir werden Karl in liebevoller Erinnerung behalten und danken von Herzen.



Es ist schwer, einen lieben Menschen zu verlieren, aber es ist tröstend zu erfahren, wie viel Freundschaft und Wertschätzung ihm entgegengebracht wurden.

Herzlichen Dank

an Monsignore Walter Waldschütz für die einfühlsame, würdevolle Gestaltung der Trauerfeier, den Bläsergruppen, die mit ihrer musikalischen Begleitung den Abschied so bewegend gemacht haben, für die zahlreichen Spenden für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, allen, die sich mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten.

Otterfing,
im Februar 2025

**Margarete Schacherl
Birgit Nowak**
im Namen aller Angehörigen

**Karl-Heinz
Zoufal**

Klaus Brauers – ein großer Freund des Argentinienprojekts

*Ois da Herrgott gseng hod,
 dass da Berg z' hoch, da Weg z' weit und as Schnaufen z' schwer worn is,
 hod a sein Arm um die glegt und gsogt: "Kumm hoam!"*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
 unserem Vater, Schwiegervater und Opa.



Klaus Brauers

* 27.04.1944 † 02.03.2025

Du wirst uns fehlen

**Michael und Martina mit
 Anna und Korbinian
 Thomas**



Sterberosenkranz am Mittwoch, den 26. März 2025, um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob in Lenggries. Trauergottesdienst am Donnerstag, den 27. März 2025, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob mit anschließender Urnenbeisetzung im Waldfriedhof Lenggries. Anstelle von Blumen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um eine Spende an die Pfarrverwalter Walter Waldschütz-Stiftung, IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50, Verwendungszweck: Kinderdorf.

Am 2. März 2025 verstarb auch Klaus Brauers aus Lenggries, der ein großer Freund des Argentinienprojekts war. Nachdem er früher das Amt für Jugend und Familie im Landratsamt Bad Tölz leitete und ein ausgesprochener Kolpingmann war, der sich sowohl in verschiedenen Kolpingsfamilien als auch auf Bezirksebene sehr engagierte, lag das nahe. Klaus war selber auf einer der Bildungs- und Begegnungsreisen in Argentinien dabei und hat von da an das Kinderdorf und seine Bewohner ins Herz geschlossen.



Ab dieser Reise hat er dann auch 10 Jahre im Missionskreis mitgearbeitet, immer wieder fotografiert und das Wichtigste in Bildern festgehalten, damit man davon berichten konnte. Vor allem hat er über viele Jahre den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf zum Geburtstag gratuliert und damit dort viel Freude ausgelöst. Bei seiner Beerdigung, bei der aus der Verbundenheit mit dem Argentinienprojekt auch statt Blumen- um Geldspenden für das Kinderdorf gebeten wurde, konnte ich seinen großen Einsatz würdigen und meinen Dank aussprechen. Auch ihn werden wir immer in ganz besonderer Erinnerung behalten.

Walter Waldschütz

Msgr. G.R. Walter Waldschütz, Pfr.
 Stiftungsvorsitzender

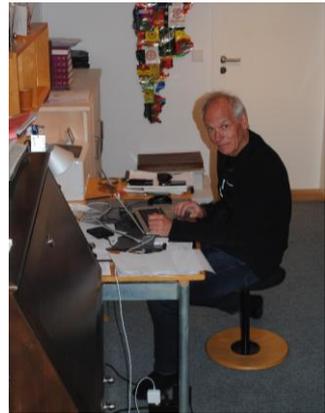
Berichte vom Stiftungsbüro und vom Missionskreis

Aus dem ehrenamtlichen Stiftungsbüro

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,
liebe Förderer der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,

heute möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in das Herzstück unserer Arbeit geben – das Stiftungsbüro. Mein Name ist Marina Altevers und gemeinsam mit meinem Schwiegervater Horst haben wir diese Aufgabe 2023 von Matthias Ruffing übernommen. Unsere Zusammenarbeit ist nicht nur effektiv, sondern auch etwas ganz Besonderes, da wir als Familie eng verbunden sind und uns perfekt ergänzen.

Horst bringt als ehemaliger Leiter im Rechnungswesen eine beeindruckende Zahlenaffinität mit, während ich mich neben meiner beruflichen Tätigkeit um andere organisatorische und kommunikative Aufgaben im Stiftungsbüro kümmere. Wir sind verantwortlich für die Abwicklung der monatlichen Lastschrift-einzüge, die Erstellung von Spendenquittungen, die Adressverwaltung, für Auswertungen für die Vorstandssitzungen, die Verwaltung der Sternsingergelder, die Kundenerstellung und vieles mehr.



Besonders praktisch bei unserer Zusammenarbeit ist, dass wir direkt nebeneinander wohnen – kurze Wege, schnelle Absprachen und ein harmonisches Miteinander prägen unseren Alltag. Diese Kombination ermöglicht es, uns auch bei hohem Arbeitsaufwand optimal zu unterstützen und zu vertreten. Wir arbeiten

somit vorwiegend im Homeoffice, betreuen aber auch noch unser kleines Büro am Marktplatz 18 in Holzkirchen.

Unsere Verbindung zur Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung reicht bereits weit zurück. Mein Mann Stefan, Horst's Sohn, war 2007-2008 als MaZler in Puerto Esperanza in der Provinz Misiones tätig. Während dieser Zeit hatten wir beide die Gelegenheit, ihn vor Ort zu besuchen und das Projekt aus nächster Nähe kennenzulernen. Diese Erfahrung hat uns geprägt und eine enge Bindung geschaffen, die bis heute anhält. Über die Jahre ist die Arbeit für die Stiftung für uns nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Herzensangelegenheit geworden.

Wir hoffen, dass dieser kleine Einblick Ihnen zeigt, wie viel Freude und Erfüllung wir aus unserer Tätigkeit ziehen. Gemeinsam mit Ihnen, unseren treuen Unterstützern und Förderern der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, können wir weiterhin Großes bewirken und die Projekte der Stiftung voranbringen.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße

Marina und Horst Altevers

Stiftungsbüro

Gut besuchter argentinischer Abend

Erstaunlich gut besucht war der Argentinienabend der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung im November 2024 im Quirinal in Tegernsee, der wieder vom Missionskreis veranstaltet wurde.

Am Eingang wurden die Besucher schon von Renzo Malossini, einem ehemaligen Hoteldirektor am Gardasee, mit einem von ihm gespendeten Glas Sekt empfangen.

Außerdem war vielleicht die musikalische Umrahmung durch den Chor „Sunshine Gospels“ ein kleiner Magnet.



Jedenfalls konnte Missionskreisvorsitzende Maria Thanbichler dieses Mal unter den einheimischen und auswärtigen Gästen besonders viele begrüßen, die das Argentinienprojekt finanziell, aber auch durch ihre Mitarbeit aktiv unterstützen, sowie viele, die bereits in der Provinz Misiones und insbesondere im Kinderdorf waren.

Auch eine größere Schar ehemaliger Missionare auf Zeit, die ihren Freiwilligendienst dort geleistet hatten, waren zugegen und interessiert an der weiteren Entwicklung des Projekts.

Darüber freute sich auch der Stiftungsvorsitzende Msgr. Walter Waldschütz sehr, der den Blick auf die Anfänge des Argentinienprojekts lenkte und allen dankte, die mitgeholfen haben und es immer noch tun, damit es über die Jahre bestehen und noch weiter wachsen konnte.

Mit einem kleinen Videogruß aus dem Kinderdorf überraschten die drei aktuellen Freiwilligen die Besucher und gaben Einblick in den Tagesablauf im Hogar Jesús Niño in der Stadt Puerto Rico.

Sodann erzählte Stiftungsratsmitglied Matthias Hackl anhand von Fotos von der diesjährigen Bildungs- und Begegnungsreise, die von Buenos Aires in die Provinz Misiones und schließlich nach Rio de Janeiro in Brasilien geführt hatte. Er zeigte auf, wie der neugewählte argentinische Präsident die hohe Inflationsrate zwar zu stoppen versucht habe, aber um den Preis, dass die Armutsrate in Argentinien noch mehr gestiegen sei. Matthias Hackl erzählte außerdem, dass das Kolpingwerk in der Provinz Misiones



durch die Verbindung nach Deutschland zu Msgr. Walter Waldschütz, dem damaligen Pfarrer von Holzkirchen, und zum ersten MaZler und heutigen Bezirksvorsitzenden Franz Späth ganz viel Aufschwung bekam. Viele Kolpingfamilien seien im Zuge dessen gegründet worden und ein Teil davon bei dieser Reise auch besucht worden.

Alle Mitreisenden wären dabei erstaunt gewesen, welcher Kolpinggeist dort lebendig sei und wie viel Hilfe zur Selbsthilfe dort geleistet werde. Auch der Aufbau der Feuerwehren in der Provinz gehe auf die Verbindung zu Msgr. Walter Waldschütz zurück. Bereits zwölf gebrauchte Fahrzeuge seien von Gemeinden aus dem Landkreis Miesbach dorthin gespendet worden, weshalb die Besuche bei einigen Feuerwehren in der Provinz auch große Freude ausgelöst hätten.

Josef Reichthalhammer gab schließlich in humorvoller Weise zum Besten, wie der neue Argentinienkalender entstanden war, der ein besonderer Baustein für den Unterhalt des Kinderdorfes ist.



Stefan Pfatrish, der Controller aus den Reihen des Stiftungsrates, machte anschließend in verständlicher Weise deutlich, wie sich die derzeitige Wirtschafts- und Finanzpolitik auf das Argentinienprojekt auswirkt.

Er wies darauf hin, dass angesichts der neuen Regierung Prognosen noch schwieriger seien als sonst.

Msgr. Walter Waldschütz dankte noch ganz explizit dem umsichtigen Controller sowie auch Adelheid Büchl von der Frankfurter Bankgesellschaft, die im letzten Jahr die Vermögensverwaltung der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung übernommen habe. Frau Büchl konnte sich bei der letzten Reise ein eigenes Bild vom Argentinienprojekt machen.



Und zu guter Letzt wurde auch den Sunshine Gospels unter der Leitung von Anina Georg ein großes Vergelt's Gott ausgesprochen für die schwungvolle musikalische Umrahmung.

Mit einem frohen Zusammensein endete schließlich dieser wertvolle und informative Abend.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Mitglieder des Missionskreises (in alphabetischer Reihenfolge)



Bauer, Matthias



Kitemann, Hans



Kneissl, Kornelia



Liebl, Emmy



Lorenz, Hanni



Lukas, Margret



Pechtl, Anneliese



Schmid, Karin



Späth, Franz-J.
Mitglied im Stiftungsvorstand



Thanbichler, Maria
Vorsitzende des
Missionskreises



Waldschütz, Walter
Msgr., Pfarrer, G.R.
Stiftungsvorsitzender



Wandinger, Karin



Weimer, Katharina



Weinfurter, Hannelore

Außerdem gehören dem Missionskreis an:
Anita Bierschneider, Peter Micus und Melanie Meiselbach

Neue Mitglieder im Missionskreis

Ich bin **Katharina Weimer**, 30 Jahre alt, und freue mich sehr, mich künftig noch stärker in unser Gemeindeleben einzubringen. Seit einem Jahr lebe ich mit meinem Mann Wim am wunderschönen Tegernsee, wo auch meine Schwiegereltern Christiane und Wolfram schon seit über zehn Jahren zuhause sind. Von Anfang an habe ich mich der Kirche und der Gemeinde hier sehr verbunden gefühlt – nicht zuletzt, weil mein Mann und ich 2023 in St. Quirinus von Monsignore Waldschütz getraut wurden.

Schon als Kind war der Glaube ein fester Bestandteil meines Lebens. Ich besuchte eine katholische Schule und war viele Jahre als Ministrantin aktiv. Heute engagiere ich mich als Lektorin in unserer Gemeinde. Die Werte des Glaubens wurden



mir von klein auf von meinen Eltern vermittelt, die sich selbst stark in ihrer Heimatgemeinde bei Frankfurt engagieren.

Jetzt möchte ich auch hier vor Ort Verantwortung übernehmen und das Gemeindeleben aktiv mitgestalten. Deshalb engagiere ich mich in der Kirchenverwaltung, im Kita-Ausschuss und im Missionskreis.

Beruflich bin ich nach langjähriger Erfahrung in den Medien inzwischen in München bei einer großen Versicherung in der Unternehmenskommunikation tätig. Besonders am Herzen liegt mir eine lebendige und offene Kirche, in der Gemeinschaft gelebt wird, alle Generationen ihren Platz finden und bei der der Mensch und das Miteinander im Vordergrund stehen.

Katharina Weimer

Mitglied des Missionskreises

Ich bin **Matthias Bauer** und freue mich, den Missionskreis künftig unterstützen zu dürfen. Als 44-jähriger Kaufmann arbeite ich als Unternehmensberater und bringe meine Fachkenntnisse nun aktiv in die Kirchenverwaltung Tegernsee ein. Dort bin ich vor allem im Bereich Finanzen tätig und engagiere mich als Mitglied des Haushalts- und Personalausschusses.

Den Weg zur katholischen Kirche habe ich erst relativ spät gefunden – inspiriert durch meine Zeit in Salzburg, wo ich den Glauben und das Gemeindeleben intensiv kennenlernen durfte. Seitdem ist es mir ein großes Anliegen, mich für eine lebendige und offene Kirche einzusetzen.

Neben meiner Arbeit in der Kirchenverwaltung engagiere ich mich auch in der Pfarrer Walter Wald-



schütz-Stiftung. Mit meiner Erfahrung in Finanz- und Unternehmensfragen möchte ich dazu beitragen, die wirtschaftliche Basis der Stiftung zu stärken und nachhaltige Strukturen für zukünftige Projekte zu schaffen.

Im Missionskreis sehe ich die Möglichkeit, inhaltliche Akzente im Gemeindeleben zu setzen. Besonders wichtig ist mir eine Kirche, die Tradition und moderne Ansätze verbindet und für Menschen aller Altersgruppen offen und einladend bleibt. Gemeinsam mit anderen engagierten Mitgliedern möchte ich neue Impulse setzen und die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitgestalten.

Matthias Bauer

Mitglied des Missionskreises

Mit 92 Jahren noch immer Mithilfe im Missionskreis

Liebe Anneliese, seit wann arbeitest Du denn im Missionskreis mit?

Ich war fast von Anfang an dabei. Der Missionskreis war gerade gegründet worden, dann hat Heinz Zenker, der Vorsitzende, zu mir gesagt: Du könntest da eigentlich auch mitmachen.



Warst du denn schon einmal in Argentinien?

Ich war schon 6x drüben in Argentinien und es hat mir immer gefallen. Es war immer eine schöne Gemeinschaft.

Was hat dich dort besonders beeindruckt?

Der Aufenthalt bei den Kindern im Kinderdorf und wie wir mit ihnen die heilige Messe gefeiert haben. Gewohnt habe ich dann bei Clara und Felix. Es ist eine Brieffreundschaft entstanden. Es ist schade, dass es sie nicht mehr gibt, weil wir uns wirklich sehr gut verstanden haben.

Wie hast du dich verständigt mit Clara und den Kindern?

Clara hat deutsch gesprochen. Sie war deutschstämmig. Und bei den Kindern mit Gebärdensprache.



War etwas besonders schön von dem, was Dir gefallen hat?

Das Treffen mit den Kindern war das Schönste. Einmal hat es bei Clara ein Gürteltier zum Essen gegeben. So etwas gibt es bei uns nicht. Das hat erstaunlich gut geschmeckt. Das wird dort auch als Delikatesse gesehen.

Es waren ja auch ab und zu Argentinier hier bei uns in Deutschland.

Ja, die haben immer bei mir übernachtet. Man hat sich immer gut unterhalten. Mich hat es schon immer gefreut, wenn jemand gekommen ist. Walter hat immer gesagt: Bei Dir ist das Hotel Argentino.

Was waren Deine Aufgaben im Missionskreis?

Ich hatte keine besondere Aufgabe. Die Argentinier waren halt immer bei mir. Ich habe den Missionsstand beim Argentinienabend betreut und Kunstgegenstände von den Indianern aus Argentinien verkauft. Und Kalender habe ich auch viele verkauft.

Freut es Dich immer noch, im Missionskreis mitzuarbeiten?

Andere haben in meinem Alter schon längst aufgehört. Ich bin ja schon 92 Jahre alt. Vielleicht soll ich auch aufhören. Aber so lang ich noch kann, bin noch dabei. Und da treffe ich auch immer Leute, die mir wichtig sind.

Das Interview mit Frau Anneliese Pechtl führte
Missionskreisvorsitzende Maria Thanbichler

Bericht der Vorsitzenden des Missionskreises

Mit vereinten Kräften wurde im Herbst 2024 wieder ein Argentinienabend auf die Beine gestellt, der auch dieses Mal erstaunlich gut besucht war. Neben dieser Veranstaltung, bei der man aus erster Hand Informationen zum Argentinienprojekt bekommt und ein direkter Austausch möglich ist, hat der Missionskreis wieder einen Pfingstbrief erstellt, um den Förderern und Unterstützern Neuigkeiten zum Projekt zukommen zu lassen. Außerdem suchte die Bildauswahlkommission dieses Mal im Eilverfahren Fotos für den Argentinienkalender 2025 aus, damit die Reisegruppe fertige Exemplare des Kalenders nach Argentinien mitnehmen konnte.



Von dort wurden im Gegenzug 600 Weihnachtskarten mitgenommen, die die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf mit viel Mühe und Zeitaufwand bereits hergestellt hatten und die von den Mitgliedern des Missionskreises an die Freunde des Argentinienprojektes hier bei uns verteilt bzw. verschickt wurden.

Ein herzliches Dankeschön an alle in diesem Kreis und darüber hinaus, die mit ihren Ideen und dem Einsatz ihrer Fähigkeiten und ihrer Zeit immer wieder mitanpacken, damit dieses tolle Projekt lebt und noch bekannter wird. Besonders danke ich Karin Wandler, die die Redaktion dieses Pfingstbriefes wieder übernommen und viele Stunden Zeit dafür investiert hat. Erfreulicherweise haben sich auch zwei neue Mitglieder für die Mitarbeit gewinnen lassen. Wenn auch Sie Interesse haben, im Missionskreis zum Wohle der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Hogar Jesús Niño mitzuwirken, dann melden Sie sich gerne bei mir.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Mitmachen lohnt sich!

Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Auch Sie wollen helfen?

Sie können sich gerne an Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Tel: 08022 / 46 40

Fax: 08022 / 15 27

oder an eines unserer Mitglieder.

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung sowie des Stiftungsvorstandes und -rates, ehemaligen Missionaren auf Zeit in Argentinien, Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie Mitarbeitern im Kinderdorf.



Redaktion / Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,

Calle Pinero P. Kuhn y Adolfo Kolping,
CP 3334 Puerto Rico
Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18

Tel. 08024 – 47 37 505, Fax: 08024 – 47 37 514

Kontaktmail: info@pwws.de

Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Stiftungsvorstand

Msgr. Walter Waldschütz, Pfarrer (Vorsitzender), Berthold Späth (stellv. Vorsitzender),
Werner Sulzinger, Franz Späth, Maria Thanbichler

Stiftungsrat

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stellv. Vorsitzender),
Anita Bierschneider, Dr. Matthias Hackl, Franz Hafner, Josef Reichthalhammer,
Stefan Altevers, Stefan Pfatrish

Beratender Controller

Stefan Pfatrish

Schirmherrin

Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,
Maria Thanbichler (Vorsitzende)

**Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die
Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte,
Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden**

„Getragen vom Auftrag, an der „Einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien,



konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Das Argentinienprojekt und sein Umfeld dort und hier

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhindern weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.

Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer zwischenzeitlichen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires. Die Coronakrise und nun der Ukraine-Krieg haben ihr Übriges dazu getan. Durch die neue Regierung unter Javier Milei ist zumindest die Inflation zurückgegangen, doch gerieten noch mehr Menschen unter die Armutsgrenze.



Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosen. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Puerto Iguazú - das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“. Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden.

Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben. Auch die Regierung der Provinz Misiones steuert inzwischen finanzielle Mittel bei.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Voll- und Halbwaisen sowie an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von 1 - 2 Hausmüttern, leben jeweils ca. 8 Kinder bzw. Jugendliche zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Mitarbeiter sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern.

Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 4 Vollzeitkräften und 8 Teilzeitkräften Arbeit.



Sitz der Stiftung und Aktionsorte / Gruppen

Mit der von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die ursprünglich von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und die von den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und die Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein Stiftungsgrundstock durch Zustiftung aufgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden und Veranstaltungen.

Auch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung, die den Bau des Jugendhauses finanziert hat, trägt durch die weiterandauernde Übernahme aller Kosten für den Unterhalt des Jugendhauses und darüber hinaus enorm viel bei.

Wir danken Dr. Günther Engler und seiner Vorstandschaft hier ganz herzlich für diese großzügige Unterstützung.

Außerdem unterstützt das Päpstliche Missionswerk der Kinder über die Sternsingergelder der Pfarreien das Argentinienprojekt.

Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht wollen Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte. Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt’s Gott“!

Walter Waldschütz

Msr. G.R. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er



aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Wir möchten Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum „Argentinischen Abend“ und anderen Veranstaltungen per E-Mail übersenden können. Auch können wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.



PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
ARGENTINIEN – PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“
Mt 18,5*



Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
 und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
 (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)



Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

jeweils € _____
 (Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.



Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!



Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

- Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
vierteljährlich jährlich

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung **einmal Jahresspendenquittung**

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!